

Die Fischerei

in Südtirol

Nr. 4 - Dezember 2011

Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Südtirol



> Fliegenfischen
Kanada



> Fischen in Südtirol:
Montiggler Seen



> Jugend:
F.V. St. Leonhard

Die Zukunft der Etsch

Inhalt



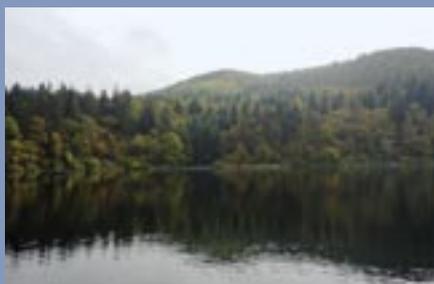
Die Zukunft der Etsch

Seite > 4 Eine weitere Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt ist, ob unsere Strategie zur Erhaltung der Marmorierten Forelle die erhofften Ergebnisse bringt. Wir haben uns mit jenen Entscheidungsträgern unterhalten, die sich in ihrer Arbeit täglich mit der Etsch und ihren Zuflüssen auseinandersetzen und die die Macht haben, die Situation schrittweise zu verbessern, und dabei einige interessante Antworten erhalten.



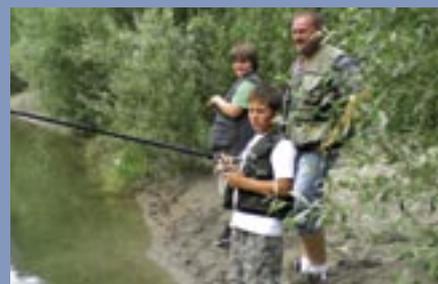
Südtiroler auf Angelurlaub: Kanada

Seite > 10 Bevor ich 30 werde möchte ich einmal den Westen Kanadas erlebt haben...



Fischen in Südtirol: Die Montiggler Seen

Seite > 16 Die Montiggler Seen gehören mit Sicherheit zu den exotischen Stillgewässern in Südtirol



Fischerverein St. Leonhard

Seite > 25 Fischen kennen lernen für Kinder und Jugendliche am Samstag, den 13. August 2011.

Impressum » Die Fischerei in Südtirol - Zeitung des Landesfischereiverbandes Südtirol Herausgeber » Landesfischereiverband Südtirol - Amateursportverein, Innsbrucker Straße 25, 39100 Bozen, Tel. 0471 972 456, office@fischereiverband.it - Reg. Tribunal BZ, 06/06.04.2006 Verantwortlicher Schriftleiter » Gebhard Dejaco Redaktion » Günther Augustin, Matthias Weinhold Konzeption » Komma Graphik Gestaltung und Druck » fotolitho lana-service, info@fl.it Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Fischereiverbandes wieder Titelfoto » ga, Der Lech – Wildfluss der Alpen

- 3 > Editorial
- 4 > Die Zukunft der Etsch
- 10 > Südtiroler auf Angelurlaub:
Fliegenfischen in Kanada
- 12 > Fischerweltmeisterschaften:
Jackpot für die F.I.P.S.A.S.
Sektion Bozen
- 13 > 6. Weltkonferenz zur
Angelfischerei
- 14 > Fischereiliche Bewirtschaftung
Österreichischer
Salmonidengewässer
- 14 > Treffen der beiden Landes-
fischereiverbände von
Nord- und Südtirol
- 15 > Informationsveranstaltung
zur Elektrofischerei
- 16 > Fischgewässer in Südtirol:
Die Montiggler Seen
- 19 > Fischrezept: Sandwich
vom Forellenfilet mit
Gemüseperlen
- 19 > Fotowettbewerb -
Bild des Jahres 2012
- 20 > Wichtige Mitteilungen
- 22 > Blick über die Grenzen
- 23 > Bezirksversammlungen
- 24 > Nachruf:
Karlheinz Grund
Dr. Volker Lutz
- 25 > F.V. St. Leonhard:
Fischen kennen lernen
- 26 > F.V. Eppan: Preis- und
Kameradschaftsfischen 2011
- 27 > F.V. Partschins: 45-Jahr-Feier
- 28 > Für unsere Aufseher
- 29 > Fangmeldungen
- 30 > Bindecke
- 31 > Bilder zum Nachdenken
Umweltsünden

Editorial

Liebe Fischerkolleginnen, Liebe Fischkollegen,

der angekündigte zweite Teil unserer Artikelserie „Die Zukunft der Etsch“ nimmt in der letzten Ausgabe des Jahres der Fischerei in Südtirol einen zentralen Platz ein. Zu Recht, ist die Etsch nicht nur unser größtes Fließgewässer, sondern wahrscheinlich auch jenes, welches zur Zeit mit den vielfältigsten Problemen zu kämpfen hat. Und diese Probleme wirken sich direkt oder indirekt natürlich auch auf die Gewässerflora und -fauna und somit auf die Fischerei aus. Obwohl der Artikel über die gewohnte Länge hinausgeht, sind die Ausführungen aller Beteiligten sehr informativ und überaus lesenswert. Der ideale Lesestoff für lange Winterabende. Für ihre Stellungnahmen zur aktuellen Situation und konkreten zukünftigen Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes der Etsch konnten wir nicht nur eine Reihe von Fachleuten gewinnen. Auch Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, seines Zeichens zuständiger Landesrat für Fischerei sowie der Landesrat für Umwelt, Dr. Michl Laimer, nahmen zu den Fragen unserer Redakteure ausführlich, fachlich und konstruktiv Stellung. Den beiden wichtigen Entscheidungsträgern sei an dieser Stelle gedankt, dass sie sich mit der komplexen Materie rund um die Probleme der Etsch auseinandersetzen, die zukünftige Politik Südtirols auch darauf ausrichten wollen und ihren Einsatz für eine natürlichere und ökologisch funktionsfähige Etsch zugesagt haben.

Leider lassen sich viele die Fischerei betreffenden Herausforderungen nicht mit einer Sanierung der Etsch alleine lösen und so bleiben eine Reihe von weiteren Tätigkeitsfeldern auf der Agenda des Landesfischereiverbandes. Wie gerne hätte ich hier von ersten Erfolgen bei den wichtigen Gesprächen rund um den Einsatz der gewässerspezifischen Umweltgelder aus den Kraftwerkskonzessionen berichtet. Die Gespräche dazu waren gut, das grundsätzliche Einvernehmen lag in der Luft. Der

Skandal rund um die SEL hat uns hierzu vorerst einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir auch mit den neuen Verantwortlichen einen für die Fischerei positiven Weg finden können und so bleibt zu hoffen, dass der Neuanfang in der SEL möglichst schnell und reibungsfrei erfolgt.

Mit sachlichem und konstruktivem Dialog wird es der Landesfischereiverband auch beim Thema Kormoran halten. Wir werden uns mit allen Interessierten, insbesondere mit den Rekurrenten, an einen Tisch setzen um darzulegen, worum es uns beim Kormoranmanagement geht. Sicherlich nicht um den willkürlichen Abschuss eines fischfressenden Vogels sondern in erster Linie um den Schutz von wertvollen Fischarten wie der Adriatischen Äsche und der Marmorierten Forelle. Die Provinz Trient hat uns mit ihrem mehrstufigen Managementplan eine Richtung vorgegeben. Wir werden uns bemühen, diese so gut als möglich auch in Südtirol umzusetzen.

In fischereilicher Hinsicht ist die Zeit um den Jahreswechsel ja auch mit einem Wechsel der Stimmungslage verbunden. Zumindest bei mir ist das so. War bisher eher Bedauern über die – wieder einmal viel zu früh und wieder ohne den „richtig großen Fang“ – zu Ende gegangene Saison angesagt, so steht spätestens mit dem Jahreswechsel die Vorfreude auf die Fischereisaison 2012 im Vordergrund. Am 13. Februar geht's wieder los. Und dann klappt's auch mit dem großen Fang. Davon bin ich felsenfest überzeugt – bei Euch und auch bei mir!

Im Namen aller Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer des Landesfischereiverbandes sowie unserer Mitarbeiterin Frau Margareth Planer Pattis darf ich Euch und Euren Angehörigen einen guten Jahresabschluss und ein in jeder Hinsicht erfolgreiches Jahr 2012 wünschen! ■

Andreas Riedl



Die Zukunft der Etsch

Erinnerungsgewässer Lech



Zeitreise in die Vergangenheit - Lech-Seitenarm

des Lech in Nordtirol ist gemeinsam mit dem Tagliamento im Friaul der letzte natürliche und wilde Flusslauf der Alpen. Betrachtet man diese Flüsse, so ist es ein Blick in die Vergangenheit: Man bekommt einen Eindruck, wie unsere Flüsse vor unseren Eingriffen waren und kann dort längst vergessene Tier- und Pflanzenarten beobachten, und selbst Menschen, die nicht von vorneherein von den Gewässern fasziniert sind, geraten angesichts der gewaltigen Schönheit und Kraft dieser Flüsse ins Staunen. Wir haben unsere Flüsse als Widersacher identifiziert und ihnen ihre Wildheit genommen und unser Wohlstand ist auch auf Flächen gewachsen, auf denen sich einst Etsch und Eisack austoben durften. Deshalb werden wir unseren Flüssen ihre Wildheit nicht mehr wiedergeben, aber wir können ihren Zustand und damit auch den Fischbestand verbessern, woran in den zuständigen Gremien auch schon fleißig gearbeitet wird, wie wir den folgenden Interviews entnehmen können. Wir bedanken uns bei den Interviewpartnern für ihre Antworten und die Fotos, die sie uns zur Verfügung gestellt haben.

Liebe Fischerkolleginnen und Fischerkollegen, in der letzten Ausgabe der „Fischerei in Südtirol“ haben wir ein Thema angeschnitten, das vielen von uns ein großes Anliegen ist. Die Etsch und ihr Fischbestand, der häufig als nicht zufriedenstellend bezeichnet wird. Eine weitere Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt ist, ob unsere Strategie zur Erhaltung der

Marmorierten Forelle die erhofften Ergebnisse bringt. Wir haben uns mit jenen Entscheidungsträgern unterhalten, die sich in ihrer Arbeit täglich mit der Etsch und ihren Zuflüssen auseinandersetzen und die die Macht haben, die Situation schrittweise zu verbessern, und dabei einige interessante Antworten erhalten. Vielleicht noch kurz einige Worte zum Titelbild: Der Oberlauf



Eine Revitalisierung des Eschufers ...



... wurde beispielhaft durchgeführt

Auf welche Revitalisierungsmaßnahmen an der Etsch können wir uns in den nächsten Jahren freuen?

Rudi Pollinger, Amt für Wasserschutzbauten: Im Zuge der Pflege und Instandhaltungsarbeiten an den Etschdämmen arbeitet die Abteilung Wasserschutzbauten, wo immer es möglich ist, an der Verbesserung der Lebensraumausstattung der Etsch. Der Spielraum innerhalb der Dämme ist bekanntlich sehr gering, dennoch ist es gelungen, unter Beibehaltung der Hochwassersicherheit, kleinere, aber auch mittlere Revitalisierungsmaßnahmen wie unterhalb Burgstall, bei Neumarkt, bei Laag, bei Salurn oder Terlan erfolgreich umzusetzen. Derzeit laufen die Planungsarbeiten für drei weitere Revitalisierungsmaßnahmen an der Etsch von Meran bis Salurn. Die nächste Revitalisierungsmaßnahme wird im kommenden Jahr bei Burgstall umgesetzt. Dabei wird die Uferlinie der Etsch aufgelockert und vor allem der Mündungsbereich und der anschließende Abschnitt des Kammergrabens naturnäher gestaltet. Für den Bereich der Etsch flussauf der Töll konzentrieren sich die Planungsarbeiten für Revitalisierungsmaßnahmen auf das Bearbeitungsgebiet des Etschdialoges von Laas bis Glurns. Hier sind die ersten Revitalisierungsmaßnahmen ab 2013 zu erwarten. Um das monotone und kilometerlang gleichbleibend arme Strukturangebot der Etsch schon jetzt zumindest abschnittsweise zu verbessern, wurden und werden Fischsteine verlegt. Vor allem bei Nieder- und Mittelwasserführung wird das Strömungsmuster belebt und abwechslungsreich, es bilden sich Untiefen und Fischeinstände.

Gibt es Pläne, die Nebengewässer der Etsch wieder für Fische passierbar zu machen?

Rudi Pollinger: Die Abteilung Wasserschutzbauten arbeitet mit dem Amt für

Jagd und Fischerei, dem Amt für Gewässerschutz und zwei externen Limnologen am Entwicklungsplan Fließgewässer Südtirols (EFS). Mit diesem internen Planungsinstrument wird primär an der Wiederherstellung der Durchgängigkeit aller prioritären Fischgewässer gearbeitet, die in die Zuständigkeit der Wildbachverbauung fallen. Parallel dazu soll der Gewässerlebensraum insgesamt verbessert werden, um langfristig wieder eine gesunde und selbst erhaltende Fischpopulation aufzubauen. Für die Etsch von Meran bis Salurn soll die Fischpassierbarkeit aller Fischgewässer bis 2015 erreicht werden. Ausgenommen davon sind Nebengewässer, deren Wasserführung (zeitweise) ein Fischaufkommen ausschließt oder deren Verbauung zu naturfern ist wie z. B. der Unterlauf des Sinichbaches. Für das kommende Jahr steht die Wiederherstellung der Fischpassierbarkeit vom Vilpianer Graben und vom Lananer Gießen auf dem Programm. Aber auch die Sperre an der Talfermündung wird im kommenden Frühjahr umgebaut und fischpassierbar gemacht, wodurch der Forellen- und Äschenbestand im Etsch-Eisack-System profitieren soll.

Welche Schlüsselmaßnahmen könnten die ökologische Funktionsfähigkeit der Etsch maßgeblich verbessern?

Rudi Pollinger: Die ökologische Funktionsfähigkeit der Etsch wird durch die künstlichen Schwankungen in der Wasserführung wie Schwall/Sunk und Restwasser durch die Wasserkraftnutzung am stärksten beeinträchtigt. Die Beseitigung oder zumindest eine wesentliche Milderung des Verhältnisses zwischen Schwall und Sunk bei der Niederwasserführung im Winter stellt somit die wichtigste Verbesserungsmaßnahme dar. Diese liegt jedoch außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der Wildbachverbauung. Von sehr großer Bedeutung sehe ich die Wiederherstellung

der Fischpassierbarkeit in den Seitengewässern der Etsch und deren ökomorphologische Aufwertung, damit diese wieder als Kinderstuben und Rückzugsort für das Hauptgewässer dienen können.

Für die wesentliche Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit im Hauptfluss der Etsch sind vor allem größere Flussaufweitungen notwendig. Dadurch können auch langsam fließende Seitenarme oder Totarme geschaffen werden, wo sich selbst Barben längere Zeit aufhalten könnten.

Dies setzt allerdings die Verfügbarkeit von gewässerbegleitenden Grundstücken voraus, die über Grundankauf durch transparente und partnerschaftliche Verhandlungen zu beschaffen sind. Das geht sicher nicht von heute auf morgen, aber bis dahin hat die Wildbachverbauung noch reichlich Arbeit auf öffentlichem Wassergut, um die bereits geplanten Revitalisierungsmaßnahmen umzusetzen.

Als Bewirtschafter der Entwässerungsgräben des Etschtales tragen die Bonifizierungskonsortien eine große Verantwortung auch für den Fischbestand in diesen Gewässern. Wie wichtig ist dieses Thema für die Bonifizierungskonsortien?

Alois Rottensteiner, Präsident des Verbandes der Bonifizierungskonsortien: Die, von den Konsortien durchgeführten Arbeiten, sind im Einzelnen folgende Tätigkeiten: Mäharbeiten an den Böschungen, Mäharbeiten an der Grabensohle, Ausbaggerungsarbeiten zur Entfernung von Sedimentablagerungen in Gräben mit Vorfluterfunktion, Befestigung der Böschungen, Betreiben der Pumpenanlagen zur Entwässerung.

Das von den Konsortien im Etschtal verwaltete Gebiet umfasst insgesamt 125 Gräben mit einer Gesamtlänge von 400 km. Die Mäharbeiten werden überwiegend in den



Grabensohle und Böschung werden abwechselnd alternierend gemäht, um die Artenvielfalt zu erhalten und zu verbessern.



Marlinger Graben: alternierende Mahd der Böschungen - Von der intakten Böschung können Tiere und Pflanzen die gemähte Seite wieder besiedeln.

Monaten Mai bis November und die Ausbaggerungen, sowie Böschungsarbeiten in den Monaten November bis März durchgeführt.

Wie werden bei der Bewirtschaftung des Entwässerungsnetzes die Ansprüche der Fischpopulationen berücksichtigt?

Alois Rottensteiner: Alle Maßnahmen werden nach folgenden Grundlagen vorangetrieben: Mitteilung der Maßnahmen, Lokalausweis mit Techniker des Landesamtes, Schriftliche Mitteilung an das Amt und telefonische Verständigung des Bewirtschafters, Reduzierung der Ausbaggerungen.

Derzeit werden folgende Projekte zugunsten der Fischerei durchgeführt: Einseitiges Mähen der Grabensohle bzw. der Böschungen, Mäharbeiten im Zeitraum zwischen Abfischung und Neubesatz und der Einbau von zusätzlichen Staustufen zur Verringerung der Aufstiegshöhe.

Da sie neben der Etsch die einzigen Gewässer im Etschtal sind, sind nicht nur für die Fischer vitale und artenreiche Entwässerungsgräben eine Wohltat. Gibt es Pläne für die Zukunft, um die ökologische Funktionsfähigkeit dieser Gewässer zu verbessern?

Alois Rottensteiner: Es stellen sich folgende Kernfragen an die Fischerei: Welche Gräben kommen in Frage? In welchen Gräben wird eine intensive Aufzucht/Bewirtschaftung durchgeführt? Idealer Zeitpunkt? Sind Schadensforderungen noch zeitgemäß bzw. notwendig?

Die Sensibilität der Fischer ist besonders bei Arbeiten an Fischgewässern sehr hoch.

Jeder Eingriff wird mit entsprechendem Argwohn betrachtet und daher bedarf es einer umfassenden Aufklärung über den Verlauf der Arbeiten. Vielfach wird jedoch außer Acht gelassen, dass die meisten Gräben ohne die Tätigkeit der Konsortien fischereilich überhaupt nicht genutzt werden könnten, da entweder kein Wasser darin vorhanden oder der Graben komplett zugewachsen wäre. Wie käme es sonst zu Ansuchen an die Konsortien um Vertiefung der Gräben bzw. um Aufstauungsmaßnahmen?

Die Interessen der Fischer sind im Grunde gar nicht so weit von jenen der Konsortien entfernt. Daher bedarf es wohl nur einer Abklärung der verschiedenen Vorstellungen um auch in Zukunft in der Etschtalsole ein gut funktionierendes und ökologisch wertvolles Entwässerungsnetz betreiben zu können, das beiden Anforderungen gerecht wird.

Wie kann der Fischbestand der Etsch, vor allem südlich von Meran, eingestuft werden?

Heinrich Erhard, Amt für Jagd und Fischerei: Ich darf und muss vorausschicken, dass Schätzungen, Prognosen und Beurteilungen zwar grundsätzlich von Stichproben oder von bekannten Detaildaten ausgehen, gleichzeitig aber auch von subjektiven Erfahrungen sowie von der Meinung von Dritten mit beeinflusst werden. Dies gilt insbesondere bei wild lebenden Tieren, welche – im Gegensatz zu den Pflanzen – ja frei beweglich sind. Bei Fischen und beim Wild geben somit Bestandserhebungen stets einen momentanen Zustand wieder, der sich – je nach Größe und Be-

schaffenheit des jeweiligen Lebensraumes sowie aufgrund äußerer Faktoren - kurz- bzw. mittelfristig wieder ändern kann. Dies vorausgeschickt möchte ich die gestellten Fragen wie folgt beantworten:

Nach dem Artenspektrum sowie nach der Altersstruktur ist der heutige Fischbestand in der Etsch südlich von Meran als zufriedenstellend bis gut, hinsichtlich der Bestandesgröße bzw. der Biomasse allerdings als gering und folglich als unzureichend einzustufen. Diese Einschätzung ergibt sich aus der im laufenden Jahr durchgeführten Probefischung mit dem Boot sowie auch aufgrund des Fangergebnisses der letzten Jahre, welche beide auf einen Rückgang des Bestandes schließen lassen.



Aufweitung der Etsch bei Auer



und somit am meisten von der Klärung der Abwässer profitiert haben dürfte.

Mit welcher Strategie kann der ökologische Zustand der Etsch und damit deren Fischbestand verbessert werden?

Heinrich Erhard: Aufgrund der in der vorhergehenden Frage kurz genannten ökologischen Defizite sind Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung, aber auch alljährliche Stützmaßnahmen für die Fischbestände unabdingbar, um zufriedenstellende Fangmöglichkeiten für die Angler zu gewährleisten. Wo möglich sind weiterhin Flussaufweitungen und Strukturverbesserungen im Flussbett anzustreben, wofür auch Mittel des so genannten Energiefonds verwendet werden sollen. Daneben sind die Besatzmaßnahmen mit jungen Marmorierten Forellen fortzusetzen und eventuell auch Stützmaßnahmen für die Äsche. Was den letztgenannten Fisch betrifft, fehlt allerdings geeignetes Besatzmaterial von autochthoner Herkunft. Neben diesen ökologischen Aufwertungspotentialen allerdings gilt es auch die Wünsche der Angler irgendwie zu berücksichtigen. Man wird also weiterhin den Besatz mit mehr oder weniger maßigen Regenbogenforellen zulassen müssen, auch um den jeweiligen Bewirtschaftern entgegenzukommen. Der Jungfischbesatz dürfte/müsste unter Ausnutzung der Mittel des neu geschaffenen Energiefonds in

Zukunft im Wesentlichen über Landeszuweisungen erfolgen. Es könnte deshalb angedacht werden, den alljährlich möglichen künstlichen Regenbogenbesatz an die bewirtschaftete Wasserfläche zu koppeln.

Was wissen wir über den Erfolg der Besatzmaßnahmen bzw. gibt es Möglichkeiten, diesen zu überprüfen?

Heinrich Erhard: Sicherlich gibt es Möglichkeiten, den mittelfristigen Erfolg der Besatzmaßnahmen zu überprüfen. Neben der bisher praktizierten, qualitativen Befischung vom Ufer aus ist heuer – im Rahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie – mit einer Probebefischung vom Boot aus begonnen worden. Was diese Erhebungsmethode betrifft, befinden wir uns natürlich noch im Anfangsstadium, sie erlaubt aber sicherlich, annähernd die in der Etsch vorhandene Biomasse zu ermitteln. Inwieweit dies allerdings in Zukunft möglich sein wird, hängt auch von der Personalausstattung der Fischereibehörde ab. Wie allgemein bekannt ist, sollen ja die Dienststellen für Jagd- u. Fischereiaufsicht wesentlich reduziert werden.

Für die Verbesserung der Wasserqualität ist in den letzten Jahren sehr viel geleistet worden. Welche Strategie verfolgt die Politik, damit die Etsch auch was die Gewässerstruktur betrifft einen guten ökologischen Zustand erreicht?

Als mögliche Ursachen dieses Phänomens sind anzunehmen: Der geringere künstliche Besatz gegenüber den vergangenen Jahren vor allem bei der Regenbogenforelle, die Inbetriebnahme der Kläranlage südlich von Meran und der damit verbundene geringere Nährstoffeintrag, öfteres und stärkeres Auftreten von Schwall-Sunk und der damit zusammenhängenden negativen Expansions- u. Kontraktionsdynamik des Gewässers und schließlich – insbesondere bei der Äsche – der erhöhte Fraßdruck durch den Kormoran, weniger durch den Graureiher. Keinen Einfluss dürften die vorhin genannten negativen Faktoren auf die Mühlkoppe haben, welche nach den Uferbefischungen sehr gut vertreten ist



Boot für die Bestandskontrollen

Luis Durnwalder, Landeshauptmann:

Wie Sie selbst im ersten Teil der Frage bestätigen, konnte in den vergangenen Jahren durch den landesweiten Bau von inzwischen voll funktionsfähigen Kläranlagen die Wasserqualität der Etsch erheblich verbessert werden. Wider Erwarten gingen diese technischen Umweltmaßnahmen einher mit einem Rückgang des Fischbesatzes in unserem Hauptfluss. Die zukünftigen Anstrengungen müssen deshalb nach meiner Ansicht darauf abzielen, den ökologischen Zustand der Etsch weiter anzuheben. Ansätze dafür gibt es bereits mehrere: Die Landesabteilung Wasserschutzbauten hat bereits einige Flussaufweitungen wie etwa in Lana im Bereich der Falschauer mündung geschaffen. Diese Revitalisierungsmaßnahmen sind nach meiner Überzeugung fortzusetzen und dafür ist vorwiegend auch jenes Drittel des Energiefondes (= zweckgebundene Abgabe der Wasserkraftwerke für den Fischereibereich) einzusetzen, welche nicht für die Landesfischzucht bzw. die kostenlose Bereitstellung von geeignetem autochthonen Besatzmaterial reserviert sind.

Michl Laimer, Landesrat: Seit vielen Jahren bemühen wir uns im Ressort für Raumordnung, Umwelt und Energie um die stete Verbesserung der Wasserqualität unserer Fließgewässer und Badeseen in ganz Südtirol und insbesondere der Etsch als Hauptwasserader unseres Landes. Ich denke, die Ergebnisse können sich sehen lassen und wir werden alles daran setzen, den ökologischen Zustand weiterhin zu optimieren. Insbesondere wird es vor allem aus politischer Sicht in den nächsten Jahren und Jahrzehnten darum gehen, ein harmonisches Miteinander zwischen den einzelnen Nutzern der Gewässer zu finden, Prioritäten zu setzen und zu berücksichtigen und größere Interessenskonflikte zu vermeiden. Es muss im Interesse des Allgemeinwohls und nicht nur der Umwelt zu Liebe sein, langfristig den ökologischen Idealzustand aller Südtiroler Fließgewässer, sowohl der großen als auch der kleinen - anzustreben.

Sind für die Zukunft weitere Maßnahmen vorgesehen, um der Etsch mehr Platz zu geben und deshalb die Anlage von Aufweitungsflächen zu fördern?

Luis Durnwalder: Das Etschtal ist be-

kanntlich dicht besiedelt und wird landwirtschaftlich intensiv genutzt. Die mitunter für den Natur- u. Umweltschutz verfügbare Fläche ist folglich ein beschränktes Gut. Insbesondere gilt diese Rahmenbedingung für die aquatischen Lebensräume. Gerade deshalb werde ich weiterhin all jene realistischen Vorhaben unterstützen, welche auf eine Vergrößerung der benetzten Flussbette sowie allgemein auf eine Verbesserung der Gewässerökologie abzielen.

Ist für die Zukunft eine Revitalisierung der Nebengewässer im Etschtal und eine Anbindung an das Hauptgewässer geplant?

Luis Durnwalder, Landeshauptmann: Die dreidimensionale Durchgängigkeit der Fließgewässer im Allgemeinen und der Etsch im Besonderen dürfte nach meiner Einschätzung - nach dem Hochwasserschutz - ein Schwerpunkt bei der Gestaltung unserer Flüsse und Bäche sein und bleiben. Letztere sind nämlich häufig die einzigen mehr oder weniger natürlichen Korridore für die wildlebenden Pflanzen und Tiere in unserer Kulturlandschaft.

Michl Laimer: Eine große Chance, im Zuge dieser großen Nachhaltigkeitsstrategie für die Südtiroler Fließgewässer auch noch derart wichtige wie unverzichtbare Detailelemente wie Gewässerstrukturierung, Aufweitungsflächen, Artenvielfalt und Revitalisierung der Nebengewässer berücksichtigen zu können, sehe ich unter anderem in einem sinnvollen Einsatz der Umweltgelder aus den Wasserkraftwerken, welche für die nächsten 30 Jahre garantiert sind. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Politik auf Gemeindeebene gefordert, dementsprechende Weichen zu stellen.

Wäre eine Revitalisierung der Nebengewässer im Etschtal interessant, um diese dann als Kinderstube für den Jungfischbesatz zu nutzen?

Peter Gasser, Landesfischzucht: Sehr gerne bin ich als Leiter der Landesfischzucht bereit, meinen Beitrag zum Thema „Etsch- und Fischbestand“ zu geben. Alle drei Fragen beziehen sich auf den Fischbesatz bzw. die natürliche Reproduktion und die natürliche Einwanderung von Jungfischen und Fischen in die Etsch. Bevor



Die Marmorierte Forelle – Eine Königin sucht ihr Reich

ich konkret auf die drei Fragen eingehe, möchte ich auf eine Voraussetzung hinweisen, welche für eine erfolgreiche Populationspflege in der Etsch von grundlegender Bedeutung ist. Diese wurde in der letzten Fischerzeitung auf Seite 6 bestens beschrieben (bei Fischer 3): „Diese (Jungfische) gehören (vorwiegend) in die Seitenflüsse und Seitengräben, die zusammen mit der Etsch renaturiert, revitalisiert und besser mit dem Hauptfluss vernetzt werden sollten.“

Nun zu den Fragen: Eine Revitalisierung der Nebengewässer mit einer fischdurchgängigen Vernetzung ist gleichsam die Voraussetzung dafür, in der Etsch einen Fischbestand autochthoner Arten zu erhalten, welcher nicht auf einen andauernden und monatlich durchzuführenden Besatz mit Maßfischen beruht. Die Etsch und ihre Zuflüsse und alle Bäche, welche wiederum in diese Zuflüsse einmünden, sind ein einziges zusammenhängendes Gewässersystem, gleichsam dem Netz an Adern in unserem Körper. So ist auch von Natur aus vorgesehen, dass in den klaren, sauerstoffreichen Gebirgsgewässern mit der entsprechenden Schotterstruktur Salmoniden laichen, der Laich erfolgreich schlüpfen kann und die geschlüpften Jungfische entsprechende Nischen zum Heranwachsen finden. So ist es auch völlig natürlich, dass größere Fische aus der Etsch zum Laichen aufwandern und ein Übermaß von herangewachsenen Jungfischen aus diesen oberliegenden Gewässern passiv in die Etsch zurückverfrachtet wird, bzw. aktiv dorthin abwandert. Dies ist von Natur aus so vorgesehen.

Unsere Realität aber sieht anders aus. In Teilen kann diese teilweise schlechte Situation durch einen Gewässerbau, welcher fischökologische Bedürfnisse berücksichtigt, verbessert werden. Dies geschieht bereits in manchen Bereichen durch die Abteilung Wasserschutzbauten in beispielhafter Art und Weise. Im Großen und Gan-

zen wird an dieser Situation leider nichts zu ändern sein: die kanalisiertes Gewässer in unseren engen Tälern werden nicht wieder zu mäandrierenden, natürlichen Flussläufen mit breiten Bachbetten werden können, so auch nicht die Etsch. Zudem stehen die Gräben, Bäche und Flüsse, welche in die Etsch fließen, nicht als reine Kinderstuben für die Etsch zur Verfügung, da auch diese Gewässer Fischereireviere sind, welche sehr oft nach ökonomischen Gesichtspunkten verwaltet werden. Dies bedeutet, dass man auch in diesen Fischereireviere den Besatz von größeren fangreifen Fischen mehr fördert, als den Jungfischbesatz. Sehr oft ist in diesen Zubringern der Etsch die natürliche Reproduktion für eine sich selbst erhaltende Fischpopulation in den Gewässern selbst zu klein. Wie soll dann noch ein Überschuss an Jungfischen an die große Etsch unterhalb abgegeben werden können (Beispiele dafür sind dafür zur Zeit die Passer und die Falschauer)?

Wie kann eine ideale Besatzstrategie für die Etsch südlich von Meran aussehen?

Peter Gasser: Dies ist wohl die schwierigste dieser drei Fragen. Im derzeitigen Zustand der Etsch, ihrer Nebengewässer und der darin üppig sich ernährenden Vogelwelt ist ein Besatz der Etsch wohl unerlässlich, um einen auch für die Fischereireviere akzeptablen Fischbestand zu erhalten. Vorausgesetzt muss noch werden, dass ein Gewässer in einem Zustand sein muss, dass, ganz allgemein gesehen, Fische darin leben und heranwachsen können. Ohne Minimalanforderungen an eine Überlebensmöglichkeit und an die Fähigkeit, über die Jahre in den Gewässern heranzuwachsen, ist natürlich jeder Besatz sinnlos. Wie kann nun eine „ideale Besatzstrategie“ aussehen? Ein Patentrezept kann zur Zeit nicht geboten werden, das wäre zum Einen unseriös, zum Anderen pure Hellseherei. Was wir tun müssen, ist zuallererst Erkenntnisse über folgende Voraussetzungen zu sammeln:

Sind alle nötigen ökologischen Nischen für alle biologischen Stadien der autochthonen Fischarten in der Etsch vorhanden? Wenn ja, sind diese überall oder nur in einzelnen Abschnitten vorhanden? Sind Laichstellen vorhanden? Ist die Abfluss- und Geschiebedynamik so gestaltet, dass die abgelegten Eier auch schlüpfen und die geschlüpften Brütlinge auch ihre ganz spezifischen ökologischen Nischen erreichen können?

Befinden sich am Jahresende genügend einsömmrige (6 bis 9 cm) Fische, die in diesem Gewässer weiterwachsen können?

Ist der Räuberdruck (Kormorane, Graureiher, Fische...) nicht zu groß, und sind genügend ökologische Nischen vorhanden, um genügend Fische dieser Größenordnung „übrig bleiben“ um ausreichend ein- bis zweijährige Fische im Gewässer zu erhalten?

Ist dies nicht der Fall, muss überlegt werden, ab welcher Fischgröße ein Besatz sinnvoll erscheint. Dies kann bedeuten, dass die Etsch mit Jungfischen der Größenklasse 18 bis 21 cm und 21 bis 24 cm (also mit zweijährigen Fischen) besetzt werden muss, um den nötigen Erfolg erreichen zu können. Sollten auch diese Fische auf Grund der Gewässermorphologie, des Fraßdruckes durch die Vögel oder eines zu starken Konkurrenzbesatzes (z.B.: Regenbogenforellen) nicht im Gewässer verbleiben bzw. nicht überleben können, kann dies auch bedeuten, dass ein Besatz mit fangreifen Fischen die einzige Möglichkeit bietet, um ein befischbares Revier zu erhalten. Eine Beantwortung dieser essentiellen Voraussetzungen wird uns zeigen, bei welcher Fischgröße wir mit dem nötigen Besatz beginnen müssen. Ohne auf entsprechende Untersuchungen vorgreifen zu wollen, scheint sich derzeit in der Etsch in ihrem Zustand zu zeigen, dass ein kombinierter Besatz von zwei- und dreijährigen Fischen nötig ist, um die Fischpopulationen in der Etsch zu erhalten und befischbare Reviere zu erreichen.

Gibt es eine Möglichkeit, Aussagen über den Erfolg eines Fischbesatzes in Fließgewässern zu machen?

Peter Gasser: Nun, die beste Aussage darüber ist, wenn eine autochthone Fischpopulation sich so entwickelt, dass das Fische im Gewässer Freude macht. Das heißt, das Gewässer erzeugt einen Überschuss an fangreifen Fischen, welcher von den Fischern als Beute entnommen werden kann. Ist dies nicht der Fall, kann das mehrere Ursachen haben:

- 1.) Die Gewässermorphologie (Struktur, Ufergestaltung, Geschiebeführung, Schotterbänke, tiefe Kolke...) entspricht nicht den Anforderungen aller Lebensstadien der autochthonen Fische;
- 2.) Das Wasserabflussregime (Schwall und Sunk, Hochwässer, Niedrigwässer...)

entspricht nicht den Anforderungen aller Lebensstadien der autochthonen Fische;

- 3.) Das Ökosystem des Gewässers (Wasserqualität, Wassergüte, Wassertemperatur, Nährtiere...) entspricht nicht den Anforderungen aller Lebensstadien der autochthonen Fischen;
- 4.) Der Besatz wurde fehlerhaft durchgeführt, sodass die Besatzfische beschädigt wurden;
- 5.) Der Besatz wurde mit ungeeigneten Fischen durchgeführt.

Diese Aufzählung folgt einem logischen Sinn. Wenn Punkt 1.) bis 3.) nicht gegeben sind, kann ein Fischbesatz niemals erfolgreich sein. Auch nicht, wenn er mit den geeignetsten Besatzfischen auf die beste Art und Weise durchgeführt wird. Im Besonderen kann man in Gewässern, in denen auch die natürliche Reproduktion weitgehend fehlt, annehmen, dass ein fehlender Erfolg des Fischbesatzes auf diese ersten drei Punkte zurückzuführen ist.

So wie ein guter Fischbestand mit einem Überschuss an Fischen eine gute, sich selbst erhaltende Fischpopulation bzw. einen erfolgreichen Fischbesatz anzeigt, zeigt das Fehlen von Fischen im Gewässer die fehlende Eigenproduktion der Population und den fehlenden Erfolg von Besatzmaßnahmen an. Um dies zu untersuchen, haben wir in der Landesfischzucht bereits in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei und verschiedenen Fischereibewirtschaftern Projekte definiert und zum Teil bereits begonnen, in denen die oben angeführten 5 Punkte tiefer greifend untersucht werden sollen. Dies geschieht, soweit es die Besatzfische selbst betrifft, über Markierungen mit nachfolgenden Kontrollbefischungen, um festzustellen, wo und wie viele Fische im Gewässer verblieben sind. Dies zeigt uns allerdings lediglich das Vorhandensein oder Nicht-mehr-Vorhandensein der Besatzfische an, sagt aber nichts über die Gründe aus, warum diese nicht mehr vorhanden sind. Erste Daten dieser Untersuchungen werden im nächsten Jahr zur Verfügung stehen. Zusätzlich wollen wir auch Untersuchungen darüber beginnen, in welchen Gewässern welche autochthone Fischart problemlos heranwachsen kann und welche Größenklasse beim Besatz am jeweiligen Gewässer am erfolgsversprechendsten ist. ■

ga

Südtiroler auf Angelurlaub



Bevor ich 30 werde, möchte ich einmal den Westen Kanadas erlebt haben. Das waren Oliver's Worte als er noch 12 war. Heuer, zum 30. Geburtstag sollte dieser Traum in Erfüllung gehen. Da Oliver des Öfteren mit seinem Kollegen Andrea seine Freizeit verbringt, wurde wieder einmal dieses Thema auf den Tisch gebracht und innerhalb kurzer Zeit realisiert. Auch Andrea, der sich als Tierarzt im Ultental normalerweise mit größeren Tieren rumschlägt, seine Freizeit allerdings am liebsten an den Ultner Gewässern verbringt, konnte dem Drang zum Abenteuer Kanada nicht widerstehen.

Unser Flug brachte uns von Mailand nach London und weiter nach Vancouver. Von Vancouver brachte uns ein Kleinflugzeug weiter nach „Terrace“. Vorbei am Skeena River war bereits die erste Gänsehaut auf unseren Armen sichtbar. In Terrace angelangt checkten wir bei Christoph und Barbara Schweizer in der Skeena Mountain B&B Lodge ein. www.fischen-abenteuer.ch Die Lodge ist 10 Minuten vom Zentrum Terrace entfernt und liegt ruhig mit Bergsicht. Das gebürtige Schweizer Ehepaar betreibt seit mehreren Jahren „Bed and Breakfast“ zu sehr fairen Preisen.

Nach 25 Stunden erreichten wir endlich unser Ziel und wurden herzlich empfangen. Am selben Abend bekamen wir vom Lodgebetreiber wertvolle Informationen über Gewässer und Fische-

Fliegenfischen in Kanada

23.8.2011–5.9.2011

Ein Reisebericht von Andrea Nucci und Oliver Schwienbacher

Südtiroler auf Angelurlaub

rei. Zumal wir die Reise in Eigenregie organisierten, waren wir für diese Informationen äußerst dankbar. Außerdem bekamen wir nach dem Frühstück am darauf folgenden Tag Unterstützung im Hinblick auf Erhalt der Lizenzen und Einweisung in die Fischerei. Am selben Tag montierten wir unsere Geräte und das Abenteuer Lachsfischen am Skeena konnte beginnen.

Der Skeena River gehört mit Sicherheit zu den weltbesten Lachs- und Steelhead Flüssen und hält hervorragende Kiesbänke bereit. Der Skeena River wird nicht zu Unrecht auch Fluss der Weltrekorde, oder auch Lachsauto-bahn genannt. Neben der Königslachssaison, welche von Anfang Juni bis in den August hinein reicht, sind zu dieser Zeit außerdem Rotlachs, Silberlachs, Hundslachs und Buckellachs vertreten. Ein besonderer Reiz im Skeenasystem liegt aber auch im enormen Aufstieg großer Steelhead-Forellen in den Sommermonaten.

Obwohl sich das Fischen in den ersten Tagen wegen der starken Regenfälle mit hohem Wasserstand und starker Trübung schwierig gestaltete, waren unsere ersten Fänge bereits viel versprechend. Bereits am zweiten Tag ging die erste Steelhead-Forelle an die Fliegenrute. Die Kraft und Ausdauer dieser Forellen kann nicht in Worte gefasst werden. In den darauf folgenden Tagen konnten wir unsere Fänge konstant steigern, wobei wir mit unseren selbstgebundenen Fliegen alle fünf verschiedenen pazifischen Lachsarten, sowie



kapitale Steelheads, Saiblinge und Barben fangen konnten. Einen Ausgleich zum Flussfischen bot uns der Ausflug nach Prince Rupert, von wo aus wir mit einem Boot ca. 40 km Richtung Norden fuhren und unsere Fischgründe vor der Südspitze Alaskas erreichten. Umringt von buckelnden Waalen legten wir unsere Schleppruten aus und hatten bereits nach kurzer Zeit den ersten Silberlachs im Boot. Weitere zehn Silberlachse sowie ein Königs- und Hundslachs folgten. Somit war unser Limit an Räucherlachs erreicht, da die kanadischen Behörden eine bestimmte Menge zur Entnahme vorgeben. Am Abend erreichten wir bei spie-

gelglatte See den Hafen von Prince Rupert. Nach diesem unvergesslichen Tag brachten wir unsere Fänge in das Rauchhaus unserer Lodge, wo Christoph unsere Lachse zu bester Qualität verarbeitete. Bei unseren weiteren Fischgängen beobachteten wir unter anderem einige Schwarzbären im Uferbereich. Dies war für uns jedoch kein besonderes Erlebnis, zumal auch nach unserer Heimreise ins Ultental wieder die Möglichkeit auf ein Treffen mit Braunbären besteht. Abschließend möchten wir unser Abenteuer Kanada jedem Fischer und Naturliebhaber ans Herz legen. Für uns war es ein Erlebnis mit absoluter Suchtgefahr! ■



FISCHEREI WELTMEISTERSCHAFTEN: Jackpot für die F.I.P.S.A.S Sektion Bozen

Dass Südtirol für seine Gewässer renommiert ist, war bekannt. Reich an Bächen, Seen, gesunde und von einer hochwertigen Fauna bewohnte Wasserläufe, welche vom Amt für Jagd und Fischerei der Autonomen Provinz geschützt werden.

Mit dieser Visitenkarte hat sich Südtirol beim italienischen Dachverband für Sportfischerei – F.I.P.S.A.S. in Rom präsentiert, um die Fischereiweltmeisterschaften 2011 in der Disziplin mit dem Fliegen-System in die Provinz zu bringen.

Auf Geheiß des Präsidenten der F.I.P.S.A.S. Sektion Bozen, Giovanni (Pino) Spadon, hat der Landesrat der F.I.P.S.A.S. Antonio Falduti vom Fischereiverein Überetsch die Veranstaltung mit Bravour und Enthusiasmus, auch dank der vielen freiwilligen Helfer, organisiert.

Der Prager Wildsee, die Rienz, die Ahr und der Eisack waren Schauplatz der verschiedenen Einzel- und Teamwettbewerbe, an denen sich Athleten aus Kanada, Slowenien, Bosnien, Tschechische Republik, Slowakei, Wales, Schottland, England, Holland, Österreich, Norwegen, Irland, Finnland, Polen, Portugal, Mexiko, den Vereinigten Staaten, Spanien, Frankreich, Belgien und Italien mit Werfen und Einholen, sowohl vom Ufer als auch vom Boot, konfrontierten.

Die italienische Mannschaft mit Sgrani, Cominazzini, Santi, Adreveno und dem Bozner Sergio Giacomini hat am Prag-



Fliegenfischen – die italienische Mannschaft als Weltmeister

ser Wildsee den Titel im Fliegenfischen gewonnen. Silber gewann die Mannschaft aus der Tschechischen Republik und Bronze die aus Polen.

In den Einzelbewerben ging Gold und Silber an Italien mit Valerio Santi Amantini und Stefano Cominazzini und Bronze an die Tschechische Republik.

Es war eine Woche von großer internationaler Sportfischerei inmitten der herrlichen Täler des Pustertals. Vor allem die Mitarbeit der Tourismusbranche, der öffentlichen Hand, der Vertreter der F.I.P.S.A.S. aus Rom und unserem Land, der Autonomen Provinz Südtirol und der zahlreichen Freiwilligen, hat ein großes Ergebnis eingebracht: eine erfolgreiche Veranstaltung.

In der Zwischenzeit wurde im wunder-

schönen Ort Cerreto, in der Provinz Perugia, die Weltmeisterschaft im Spinning-Fischen ausgetragen, wo sich die Athleten der F.I.P.S.A.S. Bozen Arno Herrmann und Andrea Ferro vom Verein ANGLER'S CLUB je Gold im Einzel- und Teambewerb holten. Außerdem wurde Andrea Ferro im Einzelbewerb Vierter.

Sechs italienische Regionen waren an den Sportfischereiweltmeisterschaften 2011 beteiligt, vom Meer, zu den Seen und Flüssen: Toskana, Umbrien, Emilia – Romagna, Ligurien, Latium und Südtirol beherbergten die zahlreichen Athleten und internationalen Delegationen.

Das nächste Jahr werden die Sportfischereiweltmeisterschaften in Polen stattfinden, wo unsere Athleten wieder ihre Routen kreuzen werden. ■

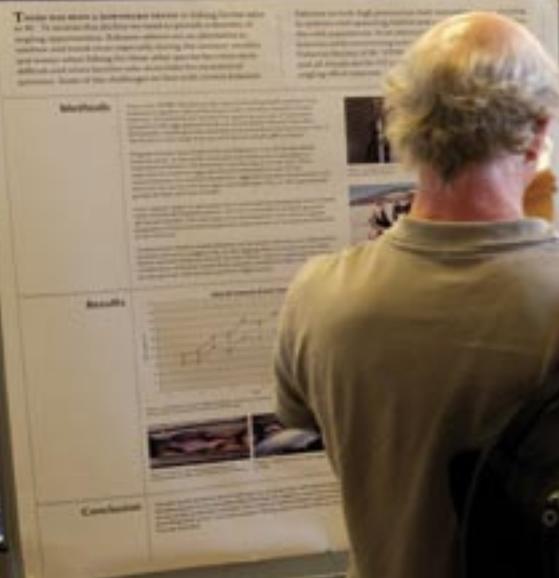


Spinning – Arno Herrmann

Die FIPSAS Sektion Bozen gibt bekannt, dass es im Februar 2012 wieder einen Vorbereitungskurs für die Fischerprüfung geben wird, welche vom 28.2 bis zum 3.3.2012 im Raiffeisensaal von Terlan stattfinden wird.

Die 6 Kurse werden bei der FIPSAS am Verdiplatz 14 abgehalten und zwar Dienstag 7., Freitag 10., Dienstag 14., Freitag 17., Dienstag 21. und Freitag 24. Februar von 20 bis 22.30 Uhr. Samstag 25. Februar gibt es eine Besichtigung vom Aquaprad. Das Buch Fische und Angeln in Südtirol wird als Kursunterlage ausgehändigt. Infos F.I.P.S.A.S. Tel. 0471 97 53 32.





6. Weltkonferenz zur Angelfischerei vom 1.–4. August 2011 in Berlin



Die 6. Ausgabe der alle drei Jahre stattfindenden Weltkonferenz zur Angelfischerei wurde heuer vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Deutschen Anglerverband vom 1. bis 4. August in Berlin organisiert. Die diesjährige Ausgabe stand unter dem Titel „Toward Resilient Recreational Fisheries“, was frei übersetzt soviel wie „Förderung flexibler und anpassungsfähiger Angelfischereien“ bedeutet. Das Thema schafft Raum, um über ökologische, ökonomische und soziale Fragestellungen in der Angelfischerei zu diskutieren. Etwa 300 hochkarätige Wissenschaftler aus 33 Ländern widmeten sich aktuellem Wissen ums Angeln und diskutieren, wie verhängnisvollen Argumenten gegen die Angelfischerei und die Interessen unserer Angler sachlich und konsequent begegnet werden kann.

Nach der Eröffnung der Konferenz schlossen sich 4 Tage intensiven Programms mit fortlaufenden Präsentationen an, welche in drei parallel verlaufende Vortragsreihen abgehalten wurden um die ca. 150 Präsentationen auch zeitlich bewältigen



zu können. Andreas Riedl vom Landesfischereiverband Südtirol ging in seiner Präsentation im Rahmen eines Workshops auf die Kommunikationsprobleme zwischen Wissenschaft und Praxis in der Fischerei ein. An die Vortragsreihen schlossen sich abends Posterpräsentationen zu den verschiedensten Gesichtspunkten der Angelfischerei an. In den Pausen sowie abends wurde die Zeit genutzt, um sich fachlich auszutauschen.

Da die Konferenz in Kooperation mit dem Berliner Museum für Naturkunde organisiert wurde, konnte dort am vorletzten Abend die offizielle Abschlussveranstal-

tung im imposanten Sauriersaal stattfinden. Dort wurden nach der Verleihung von Preisen für die besten präsentierten Poster auch der Ausrichter der 7th World Recreational Fishing Conference 2014 bekanntgegeben: Brasilien! Seine Freude darüber brachte Ezequiel da Silva von der brasilianischen State University of Campinas zum Ausdruck.

Für den Landesfischereiverband haben sich durch die Teilnahme an der Konferenz viele neue fachliche Kontakte sowie alternative Ansätze und Erfahrungen aus der Welt der Angelfischerei ergeben. ■

ar

Fischereiliche Bewirtschaftung österreichischer Salmonidengewässer. Ein Dialog zwischen Forschung und Praxis

Am ersten Novemberwochenende fand am Semmering das erste Symposium des Österreichischen Fischereiverbandes statt, welches in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hydrobiologie der BOKU Wien und dem Institut für Zoologie der Uni Graz organisiert wurde. Auch die Südtiroler Fischerei war mit mehreren Vertretern vom Landesfischereiverband Südtirol, Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg und Landesfischzucht an dieser sehr gut besuchten und inhaltlich überaus interessanten Veranstaltung vertreten. Die alpine Gewässerlandschaft, zu der auch die Südtiroler Gewässer gehören, ist stark durch Fließgewässer geprägt, in denen natürlicherweise Vertreter der Lachsfische (Forellen, Äschen und Co.) vorkommen. Nicht zuletzt aufgrund ihrer weiträumigen Verbreitung und Attraktivität für die Fischerei lastet gerade auf diesen Fischarten ein beachtlicher fischereilicher Druck. Dieser Druck, sowie vor allem menschliche Eingriffe in die Lebensräume führten dazu, dass die Bestände zurückgingen und dass in der Folge vor allem der Fischbesatz intensiviert wurde. Man musste mittlerweile jedoch erkennen, dass sich die Bestände durch Besatz nicht zwangsläufig wieder erholen. Ganz im

Gegenteil verursachten diese Kompensationsmaßnahmen oftmals zusätzliche Probleme, wie beispielsweise den Verlust lokal angepasster Populationen, den Rückgang der genetischen Vielfalt innerhalb der Arten und einen damit verbundenen weiter fortschreitenden Rückgang der Bestände. So lautete auch der Grundtenor des Symposiums, der sich durch beinahe alle Vorträge wie ein roter Faden zog, dass in Gewässern, in denen eine natürliche Reproduktion stattfindet und für alle Alters- und Entwicklungsstadien geeignete Lebensräume vorhanden sind, auf Besatz grundsätzlich verzichtet werden sollte. Wenn in stark beeinträchtigten Gewässern die Reproduktionsfähigkeit nicht mehr gegeben ist, sollte ein Besatz aus den Nachkommen lokal angepasster Fischstämme erfolgen, die so früh wie möglich, am besten noch im Ei-Stadium, ins Gewässer eingebracht werden. Grundsätzlich ist aber jede den Lebensraum verbessernde Maßnahme, welche auf die (Wieder-) Herstellung der natürlichen Reproduktionsfähigkeit abzielt, jedenfalls einem Besatz vorzuziehen. Natürlich kann ein Verzicht auf zusätzlichen Besatz nur mit einer Fischereiordnung einhergehen, welche an die natürliche Ertragsfähigkeit des



Gewässers angepasst ist. Mehrere Studien an unterschiedlichen Gewässern haben überdies gezeigt, dass diese natürliche Ertragsfähigkeit auch durch Besatz, wenn überhaupt, dann nur kurzfristig gesteigert werden kann. Der Landesfischereiverband Südtirol wird sich darum bemühen, die Veranstalter zu überzeugen, eine Neuauflage dieser Veranstaltung näher nach Südtirol zu bringen, um unseren Vereinen und Bewirtschaftern eine Teilnahme zu erleichtern. Zudem senden wir Interessierten gerne die Liste der Vorträge zu und stellen auf Anfrage auch die pdf-Dateien der Vorträge zur Verfügung. Ein kurzes E-Mail an office@fischereiverband.it genügt. ■

ar

Schadenersatz an den Fischbeständen durch den „Fischereifond“

Mit dem Landesgesetz vom 23. Dezember 2010 Nr. 15 wurde der Fond für die Erhaltung und Verbesserung des Fischbestandes und der öffentlichen Gewässer (ab jetzt nur mehr in Kurzform „Fischereifond“ genannt) eingeführt. In diesen Fond fließt jährlich eine Quote von rund 0,95 € pro Kilowatt der Jahresgebühren der Nominalleistung der Wasserkraftwerke der autonomen Provinz Südtirol ein. Im Jahr 2011 betrug dieser Fond 828.900,00 €.

Kriterien für die Verwendung der Mittel aus dem Fischereifond

Die Landesregierung hat mit der Verfügung 1018/2011 vom 04.07.2011 die Kriterien für die Verwendung der Mittel aus dem Fischereifond definiert.

- Ca. 65% des Fischereifonds wird für die Finanzierung der Landesfischzucht für die Produktion von Brut- und Jungfischen autochthoner Arten, vor allem für die marktorientierte Forelle verwendet. In Zukunft ist auch die Produktion von Brut- und Jungfischen von Äschen und Seesaiblingen vorgesehen.

- Ca. 5% des Fischereifonds wird solidarisch für den Besatz von Jungfischen in Cyprinidengewässern verwendet.
- Weitere 15% des Fischereifonds sind für Verbesserungsmaßnahmen der Morphologie und Struktur der Flussläufe sowie für Renaturierungen, welche vom Amt für Wasserschutzbauten durchgeführt werden, reserviert.

Die restlichen 15% der Gelder können je nach Bedarf für Forschungs- und Informationszwecke, für die Wiederherstellung des Fischbestandes mittels Besatzmaßnahmen der Fließgewässer, welche durch natürliche Ereignisse (z.B. Muren, Unwetter, Bachbettverlegungen usw.) oder durch genehmigte Maßnahmen der Wasserkraftwerke (z.B. geplante Entleerungen, Spülungen) beeinträchtigt wurden, verwendet werden. Die Kommission, die von der Landesregierung für diesen Fischereifond ernannt wurde, entscheidet über die Verwendung dieser Gelder. In dieser Kommission sind u.a. ein Vertreter des Landesfischereiverbandes sowie ein Vertreter der F.I.P.S.A.S. anwesend.

Anfragen für Schadenersatz an den Fischbeständen für das Jahr 2012

In der Sitzung der Kommission des Fischereifonds des Jahres 2011 wurden einige Anfragen behandelt. Für das Jahr 2012 wurde beschlossen, dass die Anfragen auf Schadenersatz der Fischbestände direkt an das Amt für Jagd und Fischerei, Brennerstrasse 6, 39100 Bozen zu richten sind. Letzteres wird diese überprüfen und die Ansuchen für die Genehmigung an die Kommission weiterleiten. Wie vorgesehen, darf der Schaden immer nur in Form von Fischeinsätzen ersetzt werden. Das Gesuch auf Schadenersatz muss bestmöglich dokumentiert werden. Besonders nützlich sind auch Fotodokumente (z.B. tote Fische nach plötzlichen Entleerungen oder Spülungen, Bachbettverlegungen u.v.m.). Auf jedem Fall sollen der genaue Gewässerabschnitt, das Datum und die Beschreibung des Vorfalles, die Höhe des Schadens und die betroffene Fischart angeführt werden. ■

Dr. Giorgio Carmignola
Amt für Jagd und Fischerei

Informationsveranstaltung zur Elektrofischerei

Am 22. Oktober hat der Landesfischereiverband Südtirol einen Informationstag zur Sensibilisierung bei der Ausübung der Elektrofischerei durchgeführt. Für den Vortrag konnte Herr Dr. Hermann Bayrle, seines Zeichens Ausbildungsleiter an der Abteilung Fischerei der Landesanstalt für Landwirtschaft in Starnberg/Bayern gewonnen werden, der eine jahrzehntelange Erfahrung im Bereich der Ausbildung, unter anderem zum Erwerb des Bedienungsscheins für den Betrieb von Elektrofischfanggeräten, vorweisen kann. Die Veranstaltung selbst konnte im Fischerheim des Fischereivereins Meran abgehalten werden. Besagter Verein war auch für das leibliche Wohl der rund 30 Kursteilnehmer zuständig, um die sich in gewohnt hervorragender Weise mit einem leckeren Mittagessen und einer Marende am Ende des Kurses kümmerte. Ein herzliches Dankeschön dem Verein und allen Mitwirkenden für diese tolle Bewirtung, besonders an Andreas Pircher für die Bereitstellung des Wildfleisches.

Der Kurs selbst zeigte vorweg die gesetzlichen Unterschiede in der Handhabung von Elektrofischfanggeräten zwischen Bayern und Südtirol auf, um dann auf den Ablauf eines Abfischens einzugehen. Vor allem was die Einhaltung grundlegender sicherheitsrelevanter Aspekte bei den Geräten, der geeigneten Bekleidung, den Vorbereitungen und Planungen vor der eigentlichen Befischungsaktion sowie der Verantwortungskette innerhalb der



Mannschaft anbelangt. Nach dem Mittagessen konnten die Kursteilnehmer ihre eigenen Situationen an den jeweiligen Gewässern kurz schildern und sich Praxistipps zur Verbesserung des Ablaufes holen. Am Ende stand eine gemeinsame Begutachtung sowie eine fachmännisch ausgeführte Inbetriebnahme eines Standgerätes auf dem Programm.

Natürlich konnte an diesem Tag nicht das gesamte Wissen, welches an der Landesanstalt für Landwirtschaft in Starnberg in einem eigenen Kurs in fünf Tagen vermittelt wird, auf einen Tag komprimiert werden. Dennoch trug der Kurs bei vielen Teilnehmern wesentlich dazu bei, sich der potentiellen Gefahren im Zusammenhang mit der Elektrofischerei bewusst zu werden und sich damit auseinanderzusetzen.

Der Landesfischereiverband Südtirol organisiert die Info-Veranstal-



tungen und -abende um seinen Mitgliedern sowie FischerInnen im Land Interessantes und Neues zu vermitteln. Wenn Sie an bestimmten Themen der Fischerei besonders interessiert sind, so teilen Sie uns doch Ihre Vorschläge einfach mit > office@fischereiverband.it ■



Fischen in Südtirol: Die Montiggler Seen



Die Montiggler Seen gehören mit Sicherheit zu den exotischen Stillgewässern in Südtirol, sind doch die meisten unserer Seen hoch gelegen, kalt, karg und die Heimat von Salmoniden wie Saiblingen und Forellen. Von den Cypriniden-Arten findet man höchstens die kleine Elritze oder den Aitel in diesen sauerstoffreichen Gewässern.

Der exotische Weiße Amur wird nicht mehr besetzt



Fischgewässer in Südtirol



Der Fieberklee

Nicht so die Montiggler Seen: Der Große und der Kleine Montiggler See sind warm, reich an Wasserpflanzen, Cypriniden und Raubfisch-Arten, Salmoniden sucht man hier jedoch vergeblich. Die Brotfische der Montiggler Fischer sind der Hecht und der Karpfen, die in den Seen zu stattlichen Größen abwachsen können. Sehr interessant ist, dass die beiden Seen nur wenige hundert Meter voneinander entfernt im selben Becken im Montiggler Wald liegen, sich aber trotzdem in ihrem Fischbestand zum Teil unterscheiden. So hat beispielsweise die Brachse ihr einziges Südtiroler Vorkommen im Großen Montiggler See, wo sie massenhaft vorkommt, während sie sich im Kleinen Montiggler See trotz Besatzes nie entfalten konnte. An Raubfischen finden sich zudem der Flussbarsch, der Aal und eher selten der Forellenbarsch, der aber immerhin einen sich selbst erhaltenden Bestand aufgebaut hat. Eine weitere nicht seltene Cyprinidenart ist die Schleie und es gibt auch noch weitere interessante Fischarten wie die Rotfeder, das Rotauge, die Laube, den Aitel, den Sonnenbarsch, den Bitterling, die Martensgrundel und den Maskierten Steinbeißer. Wer dieser Artenvielfalt mit der Angel nachstellen will, kann Tageskarten im Hotel Moser am Großen See oder in den umliegenden Fischergeschäften in Eppan und Bozen erwerben.



Wunderschön gezeichneter Hecht aus dem Großen See



Ein kapitaler Flussbarsch

Um sich Ärger mit den einheimischen Fischern zu ersparen, sollten Tageskartenfischer, die jederzeit willkommen sind, auf die Besonderheiten dieser Seen Rücksicht nehmen. Die Eppaner Fischer pflegen mit großem Aufwand die Ufervegetation, die zusehends von den Besuchern der Seen beschädigt und zurückgedrängt wird. Deshalb ist es gar nicht gerne gesehen, wenn Gastfischer sich an den Ufer- und Wasserpflanzen zu schaffen machen und Müll an ihrem Angelplatz zurücklassen. In den Seen schwimmen einige kapitale Großfische, die deshalb so groß geworden sind, weil sie nach dem Fang zurückgesetzt wurden. Wer das Glück hat, einen dieser Methusalems zu haken, sollte sich gut überlegen ob er diesen Fisch wirk-



Jungschleien aus Eigenaufzucht



Karpfen aus Eigenaufzucht

Fischgewässer in Südtirol



Eine Brachse



Kapitaler Hecht aus dem Großen Montiggler See

lich mitnehmen muss, denn die Entnahme dieser Fische ist alles andere als hoch angesehen. Ausserdem ist es untersagt, Fische lebend von den Montiggler Seen wegzubringen. Der Eppaner Fischereiverein hegt einen großen Stolz auf seine Seen und hütet diese mit Argusaugen. Dazu gehört auch die Eigenaufzucht der Schleien und Karpfen, die sich in den Seen nicht aus-

reichend selbst reproduzieren. Was die Ausbeute an den Seen anbelangt, so gibt es zwar Tage, an denen die Fische wie verrückt anbeißen, der Standardfischgang sieht jedoch so aus, dass man sich mit einem, sehr oft auch mit keinem Anbiss zufrieden geben muss. Wer auf fette Beute aus ist, sollte die Montiggler Seen meiden und einen Fischteich aufsuchen, denn für die

„Fleischfischerei“ sind diese Gewässer viel zu schade. Wer aber all diese Besonderheiten berücksichtigt, wird jederzeit freundlich an den Montiggler Seen aufgenommen und wird alles in allem eine zwar sehr schwierige, aber in dieser unvergleichlichen Natur-Landschaft trotzdem unvergessliche Angelfischerei erleben. ■

ga

Jetzt die Fischerzeitung zum Preis von 15 Euro abonnieren!

Bitte auf das Kontokorrent der Raiffeisenkasse Bozen überweisen:

IBAN: IT 54 H 08081 11600 000300024244

Aus dem Ausland: SWIFT/BIC Code RZSBIT21003

- Die Fischerei in Südtirol
- La pesca in Alto Adige

Gewünschtes Abo ankreuzen

Die gewünschte Fischerzeitung bitte an folgende Adresse senden:

Name und Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Datum und Unterschrift



**UNSERE NEUE
ADRESSE:**

Fischereiverband
Südtirol
Innsbrucker Straße 25
(Kampill Center)
39100 Bozen
Tel. 0471 972 456

Sandwich vom Forellenfilet mit Gemüseperlen

Zubereitung

Tomatenzungen auf ein mit Olivenöl gepinseltes Blech geben und mit Salz, Pfeffer, Zucker, Knoblauch und Thymian würzen und für ca. 30 Minuten bei 120 °C Heißluft in den Ofen schieben.

Inzwischen Spinat in der Pfanne mit Butter anziehen und ebenfalls mit Salz und Pfeffer würzen. Forellenfilets halbieren. Eine Hälfte des Filets mit Tomaten und Spinat belegen und zweite Filethälfte draufsetzen. Mit Hamburgerspeck umwickeln.

In einer Pfanne mit Olivenöl leicht erhitzen. Beidseitig anbraten und für 5 Minuten bei 160 °C in den Ofen schieben.

Das Gemüse waschen und schälen. Danach mit dem Pariser-Ausstecher Kugeln ausstechen und einzeln in kochendem Salzwasser weichkochen. Anschließend in der Pfanne mit Butter die Perlen anschwemmen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Saibling auf den Teller setzen und abwechselnd die Perlen setzen. Mit Balsamicoschaum verfeinern. ■



Kochkurs

„Einheimischer Fisch köstlich zubereitet“
mehr auf Seite 21

Zutaten für
ca. 4 Personen

Fisch

4 Forellenfilets, geputzt und entgrätet

2 EL Olivenöl

Salz, Pfeffer

4 Scheiben Hamburgerspeck

2 Tomaten, geschält, geviertelt und entkernt

100 g frischer Blattspinat

Gemüseperlen

2 Karotten

2 gelbe Mören

1 Zucchini

1/2 Sellerie

Rezept vom Sport- und Wellnessresort Quellenhof St. Martin in Passeier

1. Küchenchef: Walter Raffl
2. Küchenchef: Michael Mayr



Fotowettbewerb

Bild des Jahres 2012

Eure schönsten Fotos werden gesucht!

Thema: Natur & Fischerei

Bitte Fotos in hoher Auflösung mit Beschreibung an office@fischereiverband.it mailen. Die schönsten Fotos werden in der Fischerzeitung veröffentlicht und beim Fischertag 2012 prämiert – es winken tolle Preise.

Der Einsender des Fotos erklärt, der Autor zu sein. Durch Einsenden des Fotos nimmt er zur Kenntnis, dass dem LFVS nichtgewerbliche Nutzungsrechte im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit an den eingesandten Bildern erwachsen. Der Rechtsweg ist bei der Prämierung ausgeschlossen.

Natürlich sind nicht nur Fischer und Fischfotos, sondern auch schöne Natur- und Landschaftsfotos erwünscht.

Vorbereitungskurse zur Fischerprüfung 2012

Es wird empfohlen, sich mit dem Buch „Fische und Angeln in Südtirol“ vorzubereiten!

Eppan

Referent: Dr. Günther Augustin

Ort: St. Michael/Eppan, Raiffeisen-Forum.
Theoretischer Teil:

Samstag, 18.2.12 von 7:15–12:30 Uhr und
von 13:30–17:30 Uhr

Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad,
am 25.2.2011 von 14:30–17 Uhr
in Prad (Aquaprad) statt.

Wichtig: Die Anmeldung erfolgt im Büro des LFVS oder bei Kursbeginn. Der Kursbeitrag (€ 70.-inklusive Buch "Die marmorierte Forelle) muss bei der Anmeldung entrichtet werden

Brixen

Referent: Dr. Andreas Meraner

Ort: Vital Hotel Goldene Krone****

Stadelgasse 4 I-39042 Brixen
Begrenzte Parkmöglichkeiten im Hotel
Parkplätze in der Umgebung: Acquarena
und Parkhaus Brixen.

Theoretischer Teil:

Freitag, 27.1.2012, 19–22 Uhr

Freitag, 3.2.2012, 19–22 Uhr

Freitag, 10.2.2012, 19–22 Uhr

Freitag, 17.2.2012, 19–22 Uhr

Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad:

Voraussichtlich am 11.2.2012 und

am 18.2.2012 nachmittags.

Wichtig: Die Anmeldung erfolgt im Büro des LFVS oder bei Kursbeginn. Der Kursbeitrag (€ 70.-inklusive Buch "Die marmorierte Forelle) muss bei der Anmeldung entrichtet werden!

Passeier

Referent: Dr. Andreas Meraner

Ort: St. Martin - Jugendtreff.

Theoretischer Teil:

Mittwoch, 25.1.2012, 19–22 Uhr

Mittwoch, 1.2.2012, 19–22 Uhr

Mittwoch, 8.2.2012, 19–22 Uhr

Mittwoch, 15.2.2012, 19–22 Uhr

Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad:

Voraussichtlich am 11.2.2012 und am
18.2.2012 nachmittags.

Wichtig: Anmeldung bei Kofler Robert
Tel.348 5643706 oder Tel.0473 645653,
E-Mail: kofler.robert@alice.it oder direkt
beim ersten Kurs. Der Kursbeitrag
(€ 70.-inklusive Buch "Die marmorierte Forelle)
muss bei der Anmeldung entrichtet werden

Ulten - St.Gertraud Ulten

(Feuerwehrrhalle)

Referent: Dr. Andreas Meraner

Theoretischer Teil:

Donnerstag, 26.1.2012, 19–22 Uhr

Donnerstag, 2.2.2012, 19–22 Uhr

Donnerstag, 9.2.2012, 19–22 Uhr

Donnerstag, 16.2.2012, 19–22 Uhr

Praktischer Teil, AQUAPRAD in Prad:

Voraussichtlich am 11.2.2012 und am
18.2.2012 nachmittags.

Wichtig: Anmeldung bei Herrn Gruber
Martin Tel. Tel. 340 5312078 oder
0473 795265. Der Kursbeitrag (€ 70.-inklusive
Buch "Die marmorierte Forelle) muss bei der
Anmeldung entrichtet werden

Meran

Vereinshaus des F.V. Meran-Töll

Referent: Dr. Peter Gasser

Donnerstag, 2.2.2012 von 19–22 Uhr

Dienstag, 7.2.2012 von 19–22 Uhr

Donnerstag, 9.2.2012 von 19–22 Uhr

Donnerstag 16.2.2012 von 19–22 Uhr

Praktischer Teil, Aquaprad in Prad:

Voraussichtlich am 18.2.2012, 15–17Uhr

Wichtig:Anmeldung für den Kurs bei der Landes-
fischzucht Tel. 0473 946013 - Fax 0473 946015 -
E-Mail tanja.gruber@provinz.bz.it - oder direkt
beim ersten Kurstag. Der Kursbeitrag (€ 70.-inklusive
Buch "Die marmorierte Forelle) muss bei der
Anmeldung entrichtet werden

Olang

Referent: Anton Zingerle

Beginn am 9. Jänner 2012 um 20 Uhr im
Fischereivereinshaus im Kongresshaus Olang.
Beim ersten Treffen werden die weiteren
Termine vereinbart. Der Kurs wird wö-
chentlich dreimal bis zur Prüfung abge-
halten, organisiert vom FV Olang. Kurslei-
ter ist Vereinspräsident Anton Zingerle.
Anmeldung bei ihm: Tel. 348 3843269. ■

Verbandskärtchen 2012

Das Verbandskärtchen wird auch 2012 vom Bewirtschafter zusammen mit der Fischwasser-Jahreskarte ausgegeben. Wir weisen darauf hin, dass der Betrag von 15 Euro nun schon seit Jahren unverändert geblieben ist und dass in diesem Betrag eine Haftpflichtversicherung bei der Ausübung der Fischerei verbunden ist. Außerdem ist das Abonnement für die Zeitschrift „Die Fischerei in Südtirol“, und zwar für vier auf die erfolgte Bezahlung folgende Ausgaben, enthalten.

In diesem Zusammenhang weisen wir auch darauf hin, dass für den Verband eine hohe Anzahl an Abonnenten wichtig ist. Nur durch eine hohe Auflage-

zahl kann der Preis für das Abo niedrig gehalten werden. Zudem erfahren die Fischer alles Wichtige über die Fischerei im Lande, aktuelle Meldungen und Nachrichten aus den Vereinen. Durch wissenschaftliche Beiträge über Fische, Gewässerkunde und vieles mehr kann sich der Fischer stets auf dem Laufenden halten und weiterbilden. Schließlich bringt die Seite „Blick über die Grenzen“ interessante Nachrichten und Situationsberichte aus den Nachbarländern. Durch die Angabe der eigenen E-Mail-Adresse können wir Mitteilungen über Veranstaltungen des Landesfischereiverbandes oder andere interessante Informationen zur Fische-

rei direkt zusenden. Selbstverständlich unterliegt auch die E-Mail-Adresse, wie alle Ihre übrigen Daten, den Datenschutzbestimmungen. Sollten Sie nicht schon über Ihren Verein die Fischerzeitung erhalten, können Sie das Abonnement auch durch Ausfüllen des Bestellformulars und Einzahlung von 15 Euro auf das Konto des Landesfischereiverbandes bei der Raiffeisenkasse Bozen (IBAN IT 54 H 08081 11600 00030 0024244 – SWIFT/BIC Code (aus dem Ausland): RZSBIT21003) bestellen. Wir danken dem Sponsor der Verbandskarten, der Firma Alphasolar Schlanders, für die finanzielle Unterstützung. ■

FISCHERPRÜFUNG 2012

Die nächste Fischerprüfung findet vom 28. Februar bis 2. März 2012 im Raiffeisenhaus von Terlan statt. Die Prüfung besteht wie bisher aus einem schriftlichen Teil in Quizform und, sofern bei diesem die festgelegte Punktezahl erreicht wird, aus einem anschließenden mündlichen Teil. Gesuche um Zulassung zur Prüfung können, sofern dies noch nicht geschehen ist, bis 27 Jänner 2012 beim Amt für Jagd und Fischerei - 39100 Bozen, Brennerstraße 6 - eingereicht werden. Die Anträge sind da-

bei mit einer Stempelmarke von 14,62 € zu versehen. Gesuchsmuster siehe unter: www.provinz.bz.it/forst/ Zur Prüfung können nur Personen zugelassen werden, welche spätestens am 28. Februar 2012 das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben. Der genaue Prüfungstermin (Tag und Uhrzeit) wird den Bewerbern schriftlich bekannt gegeben. Prüfungsgegenstände bilden dabei Fischkunde, Fischereigesetz, Gerätekunde, allgemeine Verhaltensnormen beim Fi-

schen sowie Grundkenntnisse über Naturschutz. Allfällige weitere Auskünfte können beim Amt für Jagd und Fischerei (Tel. 0471 415172 oder 0471 415173) eingeholt werden.

Kurs für Fischaufseher 2012

Vom 5. bis 7. März 2012 findet der Kurs für die Fischereiaufseher statt. Anmeldungen und weitere Auskünfte können beim Amt für Jagd und Fischerei (Tel. 0471 415172 oder 0471 415173) eingeholt werden ■

Einheimischer Fisch – köstlich zubereitet

Unsere Seen und Flüsse beherbergen eine ganze Reihe verschiedener Fischarten. Aus einem natürlichen Gewässer entnommene Fische sind dabei eigentlich viel zu schade, um sie immer nur als „Forelle blau“ oder gegrilltes Barschfilet zuzubereiten. Süßwasserfische sind nämlich richtig lecker und müssen bei richtiger Zubereitung ihren Verwandten aus dem Meer in Nichts nachstehen.



Markus Baumgartner an. Der Küchenchef des Gourmet Restaurants „Johannesstube“ im Hotel Engel lässt sich dabei auch gerne über die Schulter schauen. Die Rezepte werden erklärt, es wird gemeinsam zubereitet und gekocht und das eine und andere Geheimnis aus der Sterneküche wird ge-
lüftet. Am Ende des Kurses werden die gemeinsam zubereiteten Gerichte verkostet. Wenn Sie an diesem Kochkurs teilnehmen oder ihn vielleicht als Geschenkgutschein verschenken möchten, dann melden Sie sich doch einfach im Büro des Landesfischereiverbandes Südtirol an, aber beeilen Sie sich, es sind nur 15 Plätze vorhanden!

Der Landesfischereiverband Südtirol bietet im Jänner 2012 einen speziellen Kochkurs für die Zubereitung von Süßwasserfischen unter der Leitung des Sternekochs

Alle Info's zum Kochkurs im Überblick:

Wann: Samstag 21.1.2012, 14 bis ca. 17 Uhr
Wo: Hotel Engel, Welschnofen (www.hotel-engel.com)

Teilnahmegebühr: 40€ pro Person inkl. aller Verbrauchsmaterialien, exkl. Getränke für Zeitungsabonnenten (gilt auch, wenn unsere Abonnenten einen Gutschein bestellen). Für alle anderen Interessierten 50€. Die zubereiteten Speisen werden im Anschluss gemeinsam verkostet.

Plätze: maximal 15 Personen (first come, first served). Anmeldung (verbindlich!) unter: office@fischereiverband.it oder per Tel./Fax. 0471 972456. ■

Vortragsprogramm LFVS Winter 2012

Informationsabend für Fischaufseher mit Dr. Erhard - Amtsdirektor am 25.1.2012 um 19 Uhr im Sitz des LFVS. Teilnahme ist kostenlos! ■

Das Büro des LFVS bleibt vom 20.12.2011 bis einschließlich 10.1.2012 geschlossen



MESSE für Jäger · Fischer
und Naturfreunde

Tiroler
Jagdtage

www.jagdtage.at

10.-12. Februar 2012 MESSEGELÄNDE INNSBRUCK

Mit folgenden Angler- Schwerpunkten

- Fischereibedarf
- Anglerbekleidung
- Fachvorträge und vieles mehr

Fisch des Jahres 2012 „Die Neunaugen“

Der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), der Deutsche Angler Verband (DAV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) haben die Neunaugen zum Fisch des Jahres 2012 gewählt.

Neunaugen, deren Entwicklung rund 400 bis 500 Millionen Jahren zurückreicht, gehören zur ältesten, noch lebenden Wirbeltierklasse der Erdgeschichte. Streng genommen zählen sie nicht zu den „Fischen“, sondern zu den so genannten Rundmäulern. Aufgrund von Schutzmaßnahmen haben sich die Neunaugenbestände in unseren heimischen Gewässern in den vergangenen Jahren allmählich erholt. Mit der Wahl zum Fisch des Jahres soll aber auch darauf hingewiesen werden, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Fortbestand der einzelnen Arten zu sichern. In Deutschland gibt es vier Neunaugenarten: Bach- und Flussneunauge, Ukrainisches Neunauge sowie das Meerneunauge. Statt des gewöhnlichen Fischmauls mit Ober- und Unterkiefer haben alle Arten einen kreisförmigen, innen bezahnten Saugmund auf der unteren Seite des Kopfes. Der Körper ist aalförmig und hat keine Schuppen. Die deutsche Bezeichnung Neunauge ist sehr alt und entstand durch ungenaue Beobachtung. Die eigentlichen Augen, die



Nicht nur die ungewöhnliche Form macht Neunaugen zu besonderen Fischen.

© Herbert Frei

nur einfach vorhandene Nasenöffnung und die sieben, seitlich gelegenen Kiemenöffnungen erwecken bei flüchtigem Betrachten den Eindruck, das Tier hätte neun Augen auf jeder Körperseite. Alle Neunaugen laichen im Süßwasser ab und kommen dort zur Welt. Während die Bachneunaugen das ganze Leben im Süßwasser verbringen, handelt es sich beim Fluss- und Meerneunauge um Wanderarten. Direkt nach der Umwandlung zum erwachsenen Tier wandern sie ab in die Brackwasserregionen oder ins Meer. Dort ernähren sie sich parasitisch, indem sie sich an Fischen festsaugen und

mit ihrem Zungenkopf die Haut aufraspeln. Dabei nehmen sie Blut und Gewebeteile auf. Z. T. bohren sie sich sogar bis in die Körperhöhle des Opfers vor. Im Gegensatz dazu nehmen Bachneunaugen im erwachsenen Zustand keine Nahrung mehr zu sich und werden somit auch nicht als Fischschädlinge auffällig. Mit dem Erreichen der Geschlechtsreife erlischt bei allen Arten die Nahrungsaufnahme. Zur Fortpflanzung steigen Fluss- und Meerneunaugen oft mehrere hundert Kilometer in die Flüsse zu ihren Laichgebieten auf (sog. Lang-Distanz Wanderer). Im Frühling bilden sich Laichgesellschaften, die unter aktiven Paarungsspielen Laichgruben ausheben, indem sie mit Hilfe des Saugmaules Steine aufsammeln und entfernen. Nach dem Laichakt sterben die Neunaugen an Entkräftung. Die geschlüpften blinden Larven, Querder genannt, vergraben sich im Sand oder Schlamm. Der Kopf bleibt frei und filtert feine Nahrungspartikel wie Kleinlebewesen oder Pflanzenteilchen aus dem Wasser. Das Larvenstadium ist die längste Phase im Leben der Neunaugen. Es dauert mindes-

tens fünf Jahre. Anschließend vollziehen die Tiere einen erstaunlichen Gestaltwandel vom Larven- zum Erwachsenenstadium. Im 19. Jahrhundert waren Neunaugen in unseren heimischen Gewässern noch sehr häufig und weit verbreitet. Sie wurden durch die Fischerei genutzt und waren als Nahrungsmittel des Menschen bis ins 20. Jahrhundert beliebt. Durch Verschmutzung und Verbau der Gewässer sind sie stark zurückgegangen. Wo durch Regulierungen keine sandigen Sedimentbänke mehr vorkommen, oder durch Aufstau kiesige Laichplätze verloren gegangen sind und Sandbänke von Schlamm überdeckt werden, verschwinden auch die Neunaugen. Hindernisse wie Querverbauungen können sie nicht überwinden und auch so manche Fischaufstiegshilfen nicht passieren. Sollte der Ausbau von Wasserkraftwerken und Querbauwerken vorangetrieben werden, ist zu befürchten, dass sich der mancherorts inzwischen wieder gebesserte Erhaltungszustand der Neunaugen wieder verschlechtern könnte. ■

Angeln Aktuell | 21.11.2011



FISCHER KG

Mazziniplatz 18/D · 39100 Bozen
Tel. + Fax: 0471 270 777
E-Mail: Fischer_kg@yahoo.it

Ihr Fachgeschäft mit Markenprodukten

- G. Loomis
- Shimano
- Sage
- Simms
- Rio
- Cortland... und andere

Bundespräsident unterstützt Äschenbesatz



Die Teilnehmer der Besatzaktion hoffen, dass sich der Äschenbestand in der Mürz stabilisiert.

Um auf die besondere Gefährdung einzelner Fischarten ausdrücklich hinzuweisen, wählt das ÖKF (Dachverband österreichischer Fischereivereine) in enger Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Organisationen alljährlich einen Fisch des Jahres. Im Jahr 2011 war es die Äsche. Ein großer Äschenbesatz in der Mürz wurde nun sogar vom österreichischen Bundespräsident unterstützt

dischen Organisationen alljährlich einen Fisch des Jahres. Im Jahr 2011 war es die Äsche. Ein großer Äschenbesatz in der Mürz wurde nun sogar vom österreichischen Bundespräsident unterstützt

Die Teilnehmer der Besatzaktion hoffen, dass sich der Äschenbestand in der Mürz stabilisiert.

In so manchem Gewässerabschnitt ist der gezielte Äschenbesatz die letzte Rettung vor dem endgültigen Aus dieser Fischart. Mitte August organisierte das ÖKF wieder einmal einen solchen Äschenbesatz, gleichsam als Symbol dafür, dass es schon mehr als fünf vor zwölf ist. Um die Bedeutung dieser Aktion zu unterstreichen konnte der österreichische Bundespräsident Dr. Heinz Fischer als prominentesten Unterstützer und aktiven Teilnehmer gewonnen werden. Mit sichtlicher Freude nahmen der Bundespräsident und die übrigen Mitstreiter der Besatzmaßnahme wahr, wie die Jungäschen davon zogen um ihr neues Revier, den Fluss Mürz, zu erkunden. ■

Angeln Aktuell | 4.10.2011

Bezirksversammlungen

Auch der neue Vorstand des Landesfischereiverbandes Südtirol knüpft an die bereits zur Tradition gewordenen Bezirksversammlungen an und hat im November wiederum 3 Abende abgehalten. Ziel dieser Veranstaltungen soll es in erster Linie sein, mit den Mitgliedern vor Ort direkt in Kontakt zu kommen und deren Anliegen, Themen und Sorgen in offener und konstruktiver Atmosphäre zu diskutieren. Bei anderen Gelegenheiten, wie etwa der Generalversammlung, können nicht alle Themen im Detail besprochen werden. Dafür eignet sich dieses Format in kleinerer Runde sicherlich besser. Zudem konnten sich heuer auch die Bezirksvertreter bei den Mitgliedern der jeweiligen Bezirke vorstellen. Durch die Neuwahlen in Frühjahr gibt es nun im Vorstand des Landesfischereiverbandes für einige Bezirke neue Gesichter. Die heurigen Bezirksversammlungen fanden in St. Lorenzen für die Bezirke Pustertal und Wipp- und Eisacktal, auf der Töll für die Bezirke Vinschgau und Burggra-



fenamt sowie in Montiggl für die Bezirke Bozen/Umgebung, Überetsch und Unterland statt. Erfreulich war dabei die starke Präsenz von Interessierten beim ersten Abend in St. Lorenzen. Alle drei Abende liefen durchaus sehr positiv ab, wobei die Themen naturgemäß von Bezirk zu Bezirk etwas variieren. Für den Vorstand des Landesfischereiverbandes sind die Ver-

sammlungen sehr wichtig, um eine Rückmeldung sowie neue Impulse für die Arbeit des Verbandes zu erhalten. In diesem Sinne bedanken wir uns auch auf diesem Wege nochmals für die gute Resonanz auf die Einladung zu den Abenden. Wir werden diese Veranstaltungsreihe sicherlich auch in den nächsten Jahren gerne weiterführen. ■

Karlheinz Grund (26. Mai 1941–4. November 2011)

Wir trauern um unseren lieben Freund Karlheinz Grund, der am 4. November 2011 verstorben ist. Karlheinz war über viele Jahre hinweg als aktives Mitglied und Vertreter des Ausschusses im Fischereiverein Bozen tätig. Unser lieber Freund war ein passionierter Fischer und führte rund zwei Jahrzehnte lang ein Fischereifachgeschäft in Bozen, welches für uns alle zum wichtigen Treffpunkt wurde. Besondere fachliche Kompetenz, innere Ruhe und Freundlichkeit kennzeichneten ihn und machten ihn zu einem außergewöhnlichen Menschen, der uns sicherlich stets in guter Erinnerung bleiben wird.

Karlheinz war ein offener und neugieriger Mensch, der gut fotografieren und geschickt basteln konnte und dessen handwerkliches und künstlerisches Talent allen bekannt war. Karlheinz verstand es immer wieder uns mit spannenden Geschichten zu fesseln, zu motivieren und uns Zusammenhänge am und im



Gewässer zu erläutern. Schließlich demonstrierte uns Karlheinz am Wasser – und oft, sehr oft, auch auf dem Gehsteig vor seinem Geschäft – dass es ja eigentlich keine große Kunst sein sollte, mit

der Fliegenrute sauber umzugehen.... Ein guter Freund ist von uns gegangen, wir werden ihn stets in Dankbarkeit vermissen. ■

Fischereiverein Bozen

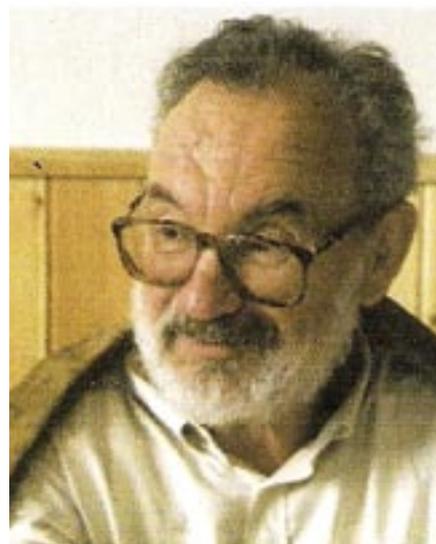
Ein Fischer mit Ecken und Kanten: Erinnerungen an Dr. Volker Lutz

Im Oktober verstarb in Brixen im Alter von 90 Jahren Dr. Volker Lutz, ein Mann der ersten Stunde in der Geschichte des Landesfischereiverbandes und generell in der Nachkriegsgeschichte der Fischerei in Südtirol. Es war eine kritische Zeit. In der Region lag ein Antrag vor, die „alten“ privaten Fischereirechte zu enteignen. Es ist auch seinem Einsatz und seiner Hartnäckigkeit zusammen mit Toni Hofer, dem Verbandspräsidenten, zu verdanken, dass im Gegensatz zu Trient in Südtirol die privaten Fischereirechte erhalten blieben. Zusammen mit dem unvergessenen Präsidenten Toni Hofer, der sich mit dem damaligen Landesrat für Landwirtschaft mit Vehemenz für die Beibehaltung der privaten Fischereirechte in Südtirol eingesetzt hat, war Dr. Lutz maßgeblich auch an der Ausarbeitung der Statuten des Landesfischereiverbandes beteiligt.

Er war ein vielseitiger Mann. Rechtsanwalt von Beruf, war er in der Fischerei wie im privaten Leben bestimmend und ver-

fügend. Dabei war er auch musisch veranlagt und stets den schönen Künsten zugeneigt. Er war ein großer Freund der klassischen Musik, in seinen jungen Jahren komponierte, dichtete und zeichnete er. Seine rhetorische und deklamatorische Ader hat er sich zeitlebens erhalten. Noch bis ins hohe Alter rezitierte er griechische Hexameter oder spaßige, oft genug auch frivole Balladen: Ja er war kein Kind von Traurigkeit.

Aber sein Herz galt der Natur, der Landwirtschaft und vor allem der Fischerei. So erzählt die ältere Generation Südtiroler Fischer von vielen Begebenheiten und manch heiteren Anekdoten, bei denen Volker Lutz im Mittelpunkt der Gesellschaft stand. Bauer war er auf seinem Anstutz „Krakofl“ in Brixen, bis er sich nach dem Krieg entschloss, die Matura und dann das Studium der Rechtswissenschaften nachzuholen. Das allein zeigt schon, wie ihm Tatkraft und das Anpacken der Probleme mit seinen eigenen Händen im Blut lagen.

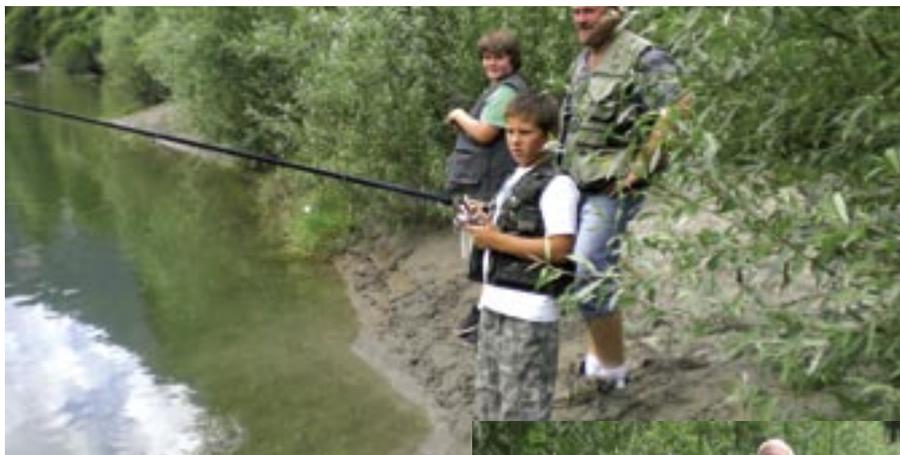


Mit Volker Lutz ist ein Fischer der ersten Stunde von uns gegangen. Ihm haben wir vieles zu verdanken, was für uns Fischer heute selbstverständlich ist und auf dem wir weiter aufbauen konnten. Leb wohl, Volker! ■

gd

F.V. St. Leonhard: Fischen kennen lernen für Kinder und Jugendliche

Am Samstag, dem 13. August veranstaltete der Fischerverein St. Leonhard einen Schnupperkurs für Kinder und Jugendliche, die zwar Interesse am Fischen, aber keinen Zugang zu dieser Sportart über Eltern oder Bekannte haben. Treffpunkt war die Passer hinter der Huli - Staumauer in Gomion. Dort erwarteten mehrere Fischer des Vereins in voller Ausrüstung die 34 Teilnehmer, um sie im seichten Gewässer in die Kunst des Fischens einzuführen und in ihnen die Freude daran zu wecken. Es gibt genügend Fische in diesem Abschnitt, sodass die Kinder auch auf ein Erfolgserlebnis hoffen konnten. Vor dem eigentlichen Fischen wurden den Interessierten die verschiedenen Geräte zu den Fischereiartern erklärt und vorgestellt: Fischen mit Naturköder und Schwimmer, Fischen mit Kunstköder sowie das Fliegenfischen. Die Teilnehmer konnten es nach der theoretischen Einführung kaum erwarten, einen echten Fisch zu angeln und erfolgreich an Land zu ziehen. Mit fachgerechter Unterstützung gelang das auch fast allen. Auch die Technik des „Ausnehmens“ wurde schließlich noch geübt und jeder konnte seine „Trophäe“ schließlich mit nach Hause nehmen.



Inzwischen wurden die Eltern und Begleiter gegen Entrichtung einer freiwilligen Spende in uriger Umgebung verköstigt und auch die Kinder ließen sich nicht zweimal bitten, die gegrillten Spezialitäten zu genießen. Auch die Vertreter der „Interessenschaft Schildhöfe“ als Bewirtschafter dieses Abschnittes der Passer gesellten sich dazu und nahmen den Dank der Veranstalter für die kostenlose Bereitstellung der Fischerkarten entgegen. Bleibt die Hoffnung, dass viele Geschmack an dieser vielseitigen und spannenden Sportart in freier Natur gefunden haben. Jedenfalls steht der Fi-



scherverein St. Leonhard auch künftig allen Interessierten als Ansprechpartner zur Verfügung. ■

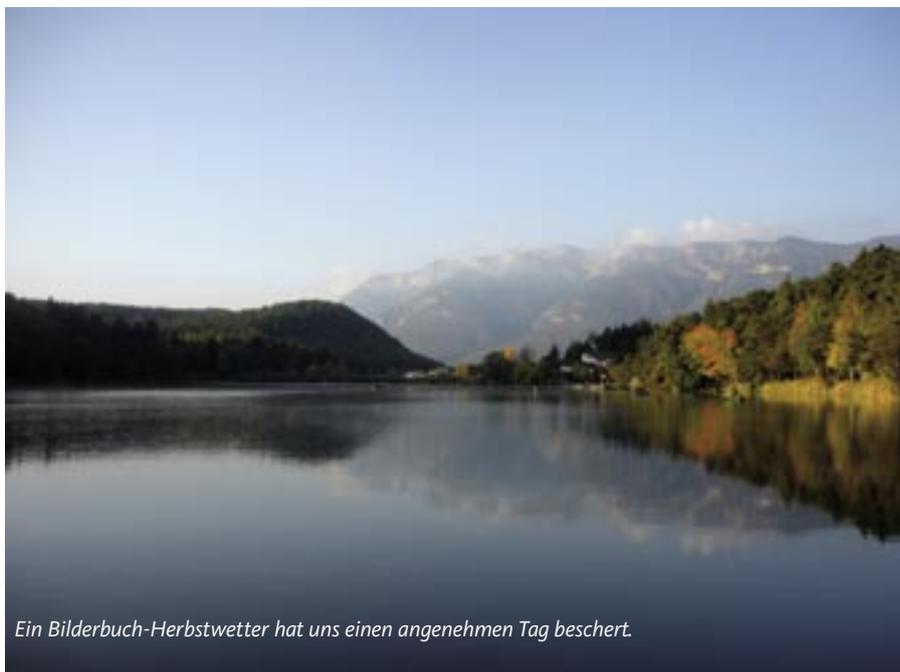
Text & Fotos: Helmuth Pixner



Fischereiverein Eppan: Preis- und Kameradschaftsfischen 2011

Die Begeisterung im Vorfeld des jährlichen Wettbewerbes war groß, denn die Zeichen standen gut. Die Wetterfrösche hatten bestes Wetter vorausgesagt und der Sonntagmorgen bestätigte ihre Prognose. Darum war es nicht weiter verwunderlich, dass sich um 9 Uhr bereits 45 erwachsene und 4 jugendliche Vereinsmitglieder und 16 Gäste von sieben befreundeten Vereinen für den kameradschaftlichen Wettbewerb angemeldet hatten.

Woran es am Ende lag, dass trotzdem insgesamt nur 24,6 kg Fische gefangen wurden, konnte niemand schlüssig erklären. Auf jeden Fall hat uns St. Petrus für diesen, für einen Großteil der teilnehmen-



Ein Bilderbuch-Herbstwetter hat uns einen angenehmen Tag beschert.



Johannes Niedrist mit einem 1 Kilo Plotteis (Brachse)

den Mitglieder wohl letzten Fischgang in diesem Jahr, einen so herrlichen Tag beschert, dass vielleicht einfach das Wetter zu schön war.

Darum spielte es am Ende auch keine Rolle, dass von den sechs Fischarten im Rennen nur für drei die Preise vergeben werden konnten, da weder Karpfen, noch Schleien und auch keine Aale gefangen wurden.

Und trotzdem konnte der amtierende Fischerkönig Alexander Carli durch den Fang eines Hechtes von 2,54 kg seinen Titel und den Besitz der wertvollen Königs-

kette, um welche dieses Jahr übrigens zum 17. Mal gekämpft wurde, verteidigen und dazu auch noch den von unserem Vereinskollegen Christian Marseiler von der Fischer KG gespendeten wertvollen Hauptpreis in Empfang nehmen.

Die weiteren Sieger waren:

Jugendkategorie bis 16 Jahre:

1. Johannes Niedrist, Brachsen, 0,94 kg
- 2., Michaela Carli, Brachsen, 0,48 kg
3. Franz Niedrist, Brachsen, 0,28 kg

Kategorie Hecht:

1. Toni Laner, 3,92 kg
2. Konrad Gaiser, 3,66 kg

Kategorie Barsch:

1. Heinrich Weiss, 0,96 kg
2. Toni Laner, 0,88 kg
3. Markus Martini, 0,80 kg

Kategorie Brachsen:

1. Peter Carli, 1,50 kg
2. Armin Flor, 1,50 kg
3. Hannes Raifer, 1,26 kg

Bei der Gästewertung ging der erste Preis an die Mannschaft des Fischereivereins Montan-Schloss Enn, für die Norbert Bal-

Alexander Carli wurde zum zweiten Mal in Folge Fischerkönig. Wenn die Karpfen nicht beißen fängt er einfach einen Hecht





Konrad Gaiser wurde bei den Hechten 2. und setzte seine zwei Hechte schonend zurück



Auch dieses Jahr sorgte ein Gastfischer für den größten Fang - Norbert Ballestriero vom F.V. Montan mit einem wunderschönen 4 kg Hecht

lestriero einen Hecht von genau 4 kg, und damit den größten Fisch des Tages, fangen konnte. Den zweiten Platz belegte der für Kaltern startende Walter Laner mit insgesamt 1,7 kg Hecht und Barsch und den dritten Platz sicherte sich die Mannschaft aus Percha, für die Präsident Toni Fauster persönlich einen schönen Barsch von 0,46 kg auf die Schuppen legte. ■

Text: Ulrich Aichner Fotos: ga



FV Eppan: Die drei Erstplatzierten bei den Junioren - Franz Niedrist, Johannes Niedrist und Michaela Carli

Fischereiverein Partschins: 45-Jahrfeier mit Kameradschaftsfischen

Es war ein wunderschöner Spätsommertag am 28. August, als sich 33 Fischer des Fischereivereins Partschins trafen um auch dieses Jahr den besten aus ihren Reihen zu ermitteln. Dieses Jahr galt es auch, das 45-jährige Bestehen des Vereins zu feiern. Hierzu war auch der Bürgermeister, Herr Geometer Albert Gögele, sowie sein Stellvertreter Alois Forcher eingeladen. Weiters waren die Kollegen der Fischereivereine von Dorf Tirol und jene der Regenbogenforelle aus Obermais eingeladen. Der Startschuss zum Kameradschaftsfischen fiel um Punkt 8 Uhr und es dauerte dieses Mal einige Zeit, bis die ersten Fische an Land gezogen werden konnten. Um 10 Uhr wurde das Fischen für einen kleinen Frühschoppen unterbrochen. Der eine oder andere Fischer hatte zu diesem Zeitpunkt bereits die drei Fische, welche es galt an Land zu ziehen beisammen. Um 11 Uhr wurde in die zweite Runde gestartet, wobei die verbleibenden Fischer ihren Standplatz wechselten, um die gleichen Bedingungen für jeden Teilnehmer zu gewährleisten. Mit dem gemeinsamen Mittagessen um 13 Uhr endete das Fischen und alle Fischer



übergaben ihren Fang dem Schiedsrichter, damit dieser das Fanggewicht jedes einzelnen Teilnehmers auswerten konnte. Alle Anwesenden wurden vom Grillchef Leo Stricker köstlich verpflegt, der wiederum all sein Können am Grill bewies. Der offizielle Teil des Tages endete mit der Preisverteilung des Kameradschaftsfischens, welche von Peter Schönweger –wie immer gekonnt – moderiert wurde. Den ersten Platz belegte dieses Jahr Josef Pircher, der zweite Platz ging an Claudio Mosna und auf den dritten Platz schaffte es Tobias Abler. Im Anschluss an die Preisverteilung wurden die von den Frauen der Vorstandsmitgliedern selbst zubereiteten Kuchen serviert. Nach diesem kulinarischen Intermezzo mit Kaffee und

Kuchen wurde zum Anlass der 45-Jahr-Feier unter allen anwesenden Fischern tolle Sachpreise verlost. Danach wurde noch einige Stunden in gemütlicher Runde weiter gefeiert. Der Präsident und der Ausschuss bedanken sich hiermit bei den Teilnehmern und den fleißigen Helfern und hoffen auch das nächste Jahr wiederum alle beim Kameradschaftsfischen begrüßen zu dürfen. Weiters sei an dieser Stelle der Raiffeisenkasse Partschins für die gesponsorten Sachpreise für das Kameradschaftsfischen herzlich gedankt. Ein großer Dank geht auch an jene Betriebe, welche dem Fischereiverein Gutscheine und Geschenke für die Verlosung zur 45-Jahr-Feier zur Verfügung gestellt haben. Petri Heil! ■

Die phantastische Welt der FISCHEREI



www.konkret.it • fotocase.com

Bei Jawag finden Sie die bekanntesten Markenartikel, sowie ein breites Angebot künstlicher Fliegen.

Fischereiabteilung



39020 MARLING
Tel. 0473 221 722
Fax 0473 220 456
info@jawag.it
www.jawag.it

Tipps für freiwillige Fischaufseher

Aktuelles Thema: Ausbringung von Jauche, Gülle, Mist, Kompost und Kunstdünger in den Wintermonaten.

Leider kommt es immer wieder vor, dass in den Wintermonaten, wenn der Boden gefroren ist, Jauche oder Mist ausgebracht wird. Besonders gefährlich ist es natürlich wenn dies in der Nähe von Gewässern stattfindet. Folgende Vorschriften gelten hier: Das Dekret des Landeshauptmannes vom 21.1.2008, Nr. 6, Art, 17 (Durchführungsverordnung zum Landesgesetz vom 18.6.2002, Nr. 8 betreffend „Bestimmungen über die Gewässer“) schreibt folgendes vor. In der Zeit vom 1. Dezember bis Ende Februar des Folgejahres ist das Ausbringen von Jauche und Gülle verboten, außer das zuständige Forstinspektorat stellt für diese Ausbringung eine Sondergenehmigung aus. Sollte dies der Fall sein, so muss das zuerst mit dem Amt für Gewässerschutz abgeklärt worden sein. Solche Sondergenehmigungen werden sehr selten erteilt, da die Gefahr, Schaden am Gewässer zu verursachen, sehr groß ist.

Deswegen empfehlen wir, sollte eine solche Ausbringung von Gülle irgendwo stattgefunden haben, sofort die zuständige Forststation zu benachrichtigen, die dann sofort weitere Maßnahmen treffen wird. Sollte das nicht möglich sein, kann man unter der Telefonnummer 115 diese Meldung machen. Das Amt für Gewässerschutz hat einen Bereitschaftsdienst in Verbindung mit dem Zivilschutz unter dieser Nummer eingerichtet. Sollte die Gülle direkt in das Wasser rinnen, so sollte man direkt die Nummer 115 anrufen, damit sofort Schutzmaßnahmen in die Wege geleitet werden können. Ebenso sollte man immer Fotos machen sowie ein Protokoll mit den wichtigsten Daten wie zum Beispiel Ort, Datum, Zeit, usw.



(evtl. Gewässerproben) erstellen. So kann der Verursacher zur Verantwortung für die Schäden gezogen werden. Generell darf niemand Gülle, Mist oder andere schädliche Substanzen näher als fünf Meter neben Fließgewässern ausbringen. Bei Seen beträgt der Abstand mindestens zehn Meter.

Achtung!

Grüne Leibchen und hellbraune Käppchen mit den Logos der Landesfischereiaufseher kann man ab sofort bei Frau Margareth im Büro des Landesfischereiverbandes, Tel. 0471 972456, **am Montag oder Mittwoch zwischen 13 und 17 Uhr oder unter office@fischereiverband.it** zum Selbstkostenpreis bestellen. Sie sind in guter Qualität und sollten von den Aufsehern im Einsatz getragen werden. ■

Behälter für Gewässerproben

Ab sofort können Fischaufseher im Büro des Landesfischereiverbandes geeignete Behälter für Gewässerproben, zur Verfügung gestellt vom Landeslabor, abgeholt werden. Es ist nämlich

wichtig, sollten vermutliche Giftwasser- oder Schmutzwassereleitungen festgestellt werden, diese Flüssigkeiten in geeignete Behälter abzufüllen. Besonders bei vermutlichen Ölfüssigkeiten oder chemischen Flüssigkeiten sind normale Behälter nicht geeignet

Restwassermessungen des LFVS

Auch dieses Jahr wird der LFVS Restwassermessungen bei Bedarf durchführen.

Sollten erhebliche Zweifel an den vorgeschriebenen Restwassermengen bei Restwasserstrecken sein können Sie unter der Telefonnummer 330 405202 eine Restwassermessung beantragen. In extremen Fällen kann auch schnell reagiert werden um diese Messung durchzuführen. Bei nicht dringenden Fällen werden die Messungen koordiniert damit Kosten eingespart werden.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass auch die Messungen des LFVS Wirkung zeigen und dass sich in dieser Materie Einiges zu Gunsten der Fischerei verbessert hat. ■

Für den LFVS Alois Tratter und Rudi Messner



Bravo Elias!

Elias Roccabruna mit seinen 8 Jahren hat gemeinsam mit seinem Vater Daniel am 9. September 2011 in der Etsch dieses Prachtexemplar einer Regenbogenforelle von 65 cm und 3,25 kg mit einem Blinker gefangen. Und das trotz Gipsverband in der linken Hand. Gratulation! ■



Petri Heil aus dem Vinschgau!

Im Juni 2011 ist Christian Angerer am Reschensee eine 58 cm große Seeforelle an den Haken gegangen! Einen super Drill von ca. 20 Minuten gabs noch oben drauf!

Petri Heil ■



Marmorierte Forelle mit 51 cm

Das Anglerglück war im September Gerhard Coser hold. Im Eissack hat er eine Marmorierte Forelle von 51 cm und mit einem Gewicht von 1.080 g an Land gezogen. Petri Heil!!! ■



Regenbogenforelle am Franzensfester Stausee

Der 9-jährige Jungfischer Simon Profanter aus Brixen hat eine sehr große Regenbogenforelle am Franzensfester Stausee noch um 19 Uhr abends gefangen.

Petri Heil und weiter so Simon! ■



Bachforelle - 65 cm lang

Das war eine 65 cm lange Bachforelle. Gefangen in der Ahr in St. Johann, Ahrntal mit einer Nymphe! ■

Der Bodenleger (Mühlkoppfenstreamer)



Haken: langschenkeligen Streamerhaken (z.B. Tiemco TMC765) #4-10

Bindefaden: schwarz, sollte sehr reisfest sein

Beschwerung: Conehead gold oder schwarz eventuell zusätzlich mit Bleidraht beschweren

Körper Unterseite: schwarzes grobes Dubbing

Schwanz und Körper Oberseite: schwarze Zonkerstrips

Kiemer: rote Zonkerstrips oder Marabu

Flossen: gesprenkelte Gummibänder

Kopf: Zonkerstrips in Dubbingsschleife
Nach Auffädeln des Coneheads und einer Grundwicklung mit Bindefaden kann man eventuell noch einen Bleidraht als Beschwerung wickeln. Am Hakenschenkel den Zonkerstrip einbinden, darauf achten, dass 1/3 oder die Hälfte der Hakenlänge, der Strip nach hinten als Schwänzchen herausragt. Etwas Dubbing auf den Fäden geben und nun den Körper formen. Vorne noch nicht ganz an den Conehead angekommen den Strip jetzt zum Körper

ziehen und wiederum mit Windungen fixieren. An der Unterseite werden rote Marabufibern oder einige Zonkerhaare als Kiemen eingebunden. Auf jeder Seite werden nun je zwei Gummibänder als Flossenimitation eingebunden. Zum Schluss eine Dubbingsschleife bilden, nur die Haare des Zonkerstrips quer in die Schleife geben, eindrehen und bis zum Conehead winden. Mehrmals einen Schlussknoten binden und fertig. Farbvarianten: olive, braun und grau. ■

Text & Foto: Rudi Pernstich

Besuchen Sie uns
auf unserer
NEUEN Webseite
www.fischereiverband.it



Andreas Untergassmair, unser Rechnungsrevisor hat im Herbst 2011 unsere Internetseiten neu programmiert. Diese neuen Seiten sind mit neuen Inhalten versehen und können viel flexibler und kurzfristiger geändert werden. Ebenso kann sich so der LFVS viel Geld für aufwändiges Programmieren sparen. Andreas Untergassmair, Andreas Riedl, Rudi Messner und Margareth Planer werden die Internetseite in Zukunft laufend aktualisieren. Für Wünsche und Tipps stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung

Bilder zum Nachdenken

Foto: Martin Ebner



Kaulquappen an totem Karpfen – Der Kreislauf schließt sich

Umweltsünden



Zustand der Fließgewässer

Es gibt immer noch das Problem "Einleitung von Gülle" in unsere Fließgewässer. Nach Meinung eines Experten ist dieses Erscheinungsbild eindeutig auf die Einleitung von Gülle zurückzuführen. ■



Werbemittelung betreffend Zusatzrentenformen – vor dem Beitritt lesen Sie das Informationsblatt und die Geschäftsordnung. Informationen dazu unter www.pensionsfonds.it



Schließen Sie jetzt die Vorsorgelücke, welche durch die geringe gesetzliche Rente entsteht. Entscheiden Sie sich für eine zusätzliche private oder betriebliche Altersvorsorge!

www.pensionsfonds.it

 **Raiffeisen** Offener Pensionsfonds



FishHUNTER OHG
ANGELSPORT & CAMPINGAUSRÜSTUNG

Alte Landstrasse 14/D • 39040 Auer
www.fishhunter.info
Info-Tel.: 0471 1925003 • Fax: 0471 617110

Reichhaltiges Zubehör für ambitionierte Angler, Camper und alle Freiluftbegeisterten. Fordern sie unsere Gratkataloge von Askari, Schirmer und Berger u.v.a.

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9–12 Uhr und 15–19 Uhr | Sa. 8–12 Uhr

PETRI HEIL 

Das neue Angelsportfachgeschäft

Das Angelsportfachgeschäft mit Markenprodukten

 Alcedo und Dip	 Jenzi
 Trabucco	 Saenger
 Capture	 A. Jensen Fly
 K-Karp	 und andere Marken

Öffnungszeiten
Mo. 16–20 Uhr
Di./Mi./Do./Fr.
8.30–12 / 16–20 Uhr
Sa. 8. 30–12 Uhr

Lebendköder, Bindematerial, Tungsten, Fliegen teils eigene Anfertigung, Reparaturarbeiten und vieles mehr...

St. Pauls (Eppan) - Unterrainerstr. 15 - Tel 0471 662 230

GESA ANGELGERÄTE 

Tirols größter Angelgeräte-fachmarkt!

*Forellen-, Karpfen- und Raubfischspezialist.
Fliegenfischerabteilung
neu - mit vielen Marken*

Siberweg 3, 6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 57 303, Fax +43 5223 57 399,
E-Mail: gerhard.foissner@gesa-angelsysteme.at

Winteröffnungszeiten: Dienstag geschlossen
MO-FR: 8.30–17.30 Uhr, SA: 8–12 Uhr

Neu ab sofort - 10% auf Ihren Einkauf!
Gültig für alle Südtiroler und italienische Fischer!

Poste Italiane Spa - Spedizione in A.P. - 70% - DCB Bolzano